Biodiversitätsmonitoring entlang der Schwarza in den Katastralgemeinden Breitenau, Guntrams, Schwarzau am Steinfeld und Loipersbach von Mai bis August 2021

(Im Auftrag der Arche Guntrams gemeinnützige GmbH)

Schwarza-Auwald mit offenen Kiesbänken im Nordosten des Untersuchungsgebietes © F. Grinschgl

Wien, Februar 2022

TB Dipl. Ing. Frank Grinschgl

Technisches Büro f. Landschaftsplanung u. -pflege

1210 Hagenbrunnerstr.17B Tel. 01/409 43 67

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3

2. Methodik 5

3. Ergebnisse 7

3.1. Fledermäuse 7
3.2. Amphibien und Lurche 15
3.3. Käfer 17
3.4. Säugetiere, Kleinsäuger 18
3.5. Libellen 20
3.6. Reptilien 22
3.7. Schnecken 24
3.8. Tagfalter 25
3.9. Vögel 30
3.10. Wildbienen und Hummeln 35
3.11. Spinnen 36
3.12. Heuschrecken und Fangschrecken 37

4. Zielsetzungen und daraus abgeleitete Maßnahmenvorschläge 40

4.1. Sicherung und Offenhaltung des Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasens 40
4.2. Sicherung und Entwicklung von artenreichen Glatthafer – Wiesenbeständen (GWB) 41
4.3. Neuanlage von (GWB) als Wanderkorridore für diverse Tierarten 41
4.4. Offenhaltung des Grundwassertümpels in Schottergrube 42
4.5. Sicherung und Erweiterung von bestehenden Restwassertümpeln in der Schwarza 42
4.6. Offenhaltung von lichten, gehäckselten Waldwegen mit offenen Schotterflächen 43
4.7. Offenhaltung von großflächigen Schotterinseln 43
4.8. Neuanlage von Steilwänden und Erhaltung von Auskolkungen für den Eisvogel 44
4.9. Erhaltung von Altbaumbeständen im Bereich des Lebensraumtyps der Eschenau 44

5. Literaturverzeichnis 45

6. Anhang 48

6.1. Lageplan hochwertige Schutzgüter 48
6.2. Lageplan erhaltenswerte artenreiche Glatthaferwiesenbestände 48
6.3. Neuanlage von artenreichen Glatthaferwiesenbeständen 50
6.4. Sicherung von Grundwassertümpel in Schottergrube 51
6.5. Abgrenzung und Flächenbemessung von Untersuchungsgebiet Schwarza - Auwald 51
6.6. Fotodokumentation 52
6.7 Kartenmaterial FFH- Europaschutzgebietsgrenzen Feuchte Ebene - Leithaauen 119
6.8 Kartenmaterial für 19 Kartierungstage (M 1: 2.500; PDF Format). 120

1. Einleitung

Ausgehend von einem ökologischen Kurzgutachten, welches im Jahr 2020 auf dem Areal der Arche Guntrams durchgeführt wurde und zum Ergebnis kam, dass intakte wertvollen Halbtrockenrasenstandorte und extensiv gepflegte Streuobstwiesen-bestände mit ihren faunistischen Lebensgemeinschaften vorhanden sind, wurde der Wert als Trittsteinbiotop entlang der Lebensräume Schwarza-Auwald und angrenzender thermophiler Föhrenwald festgestellt. Abschließend wurden Vorschläge zur weiteren Extensivierung der wertvollen Halbtrockenrasenstandorte gemacht sowie zu einer Erhöhung des Brutplatzangebotes bei typischen Vogelarten von extensiven Streuobstwiesen und Hausgärten. Auch wurde die Aufhängung diverser Fledermausnistkästen empfohlen sowie ein Wiesenpflegemanagement für diverse Reptilienarten.

Im Jahr 2021 wurde seitens des Auftraggebers ein Biodiversitätsmonitoring (ökologisches Gutachten) ausgewählter Tierarten im Bereich der Schwarza auf beiden Seiten (1,3 km Länge) des Zentrums der Eigengrundflächen in Auftrag gegeben, welches sich in ein Frühjahrs- und in ein Sommermonitoring gliederte. Die Eindringtiefe in den zu untersuchenden Auwaldabschnitt beträgt dabei sinngemäß beidseits ca. 100 m.

Die Schwarza ist im aktuellen Erhebungsabschnitt durch ältere Flussbaumaßnahmen begradigt worden. Zudem wird durch eine Wasserentnahme für den Kehrbach in der KG Breitenau, an dem in der KG Wiener Neustadt auch ein älteres Kleinkraftwerk liegt, diesem Flussabschnitt je nach Jahresfeuchtigkeit und Schneelage in den Bergen, bereits ab dem Frühjahr, ein kontinuierlicher Wasserdurchfluss entzogen. Fehlende Retensionsräume, wie angrenzende Altarmschlingen, prägen diesen Flusslebensraum, am Südrand des niederösterreichischen Steinfeldes, der bei vollständigem Wasserentzug an einen Wadi in einer Wüste erinnert, wo das Wasser irgendwann im Boden versickert. Der Auwald des Untersuchungsgebietes liegt innerhalb des ausgewiesenen FFH-Europaschutzgebietes der Feuchten Ebene – Leithaauen (s. dazu Kartenmaterial der NÖ Landesregierung unter 6.3).

Die Hartholzauen (Eschen- und Eschen-Eichenauen) befinden sich im Gebiet fast ausschließlich an der Leitha/Schwarza in zum Teil großflächig zusammenhängenden

Arealen zwischen Wiener Neustadt und Wimpassing. Die Obere Leitha/Schwarza weist Hartholzauen mit Eschen auf, welche kaum noch vom Grundwasser beeinflusst werden. Die trockensten Bereiche mit der Lindenau weisen bereits Übergänge zu wärmeliebenden Eichenmischwäldern auf. Durch Grundwasserabsenkungen in Folge von Regulierungen wurde in vielen Abschnitten eine Entwicklung der Schwarzerlen-Eschenwälder hin zu Eschen-Hartholzauen eingeleitet. Überlagert wird diese Situation oft durch die aktuelle forstliche Bewirtschaftung, Kanada- und Graupappelbestände sind vereinzelt im nordwestlichen Untersuchungsgebiet zu finden, während ansonsten die Rotföhre weite Flächen im Norden dominiert. Im Nordosten des Untersuchungsgebietes, angrenzend an Strafvollzugsanstalt Schwarzau im Steinfeld, finden sich noch Ausprägungen einer Eschen-Eichenau. Im südwestlichen Bereich des Untersuchungsgebietes finden sich ebenfalls Ausprägungen einer Eschen-Eichenau, wobei nach Osten hin vermehrt Hybridpappel, Robinie und Rotföhre eingestreut sind. Auf den Eigengrundflächen des Auftraggebers im Osten des Untersuchungsgebietes finden sich zum Teil ältere Robinien- und Fichtenmonokulturen, wobei auch ältere Überhälter an Rotföhre und Platane auffallen.

Durch jüngere Rückbaumaßnahmen in Form von Schwellen im Abflussprofil der Schwarza wurde in den letzten Jahren versucht einen raschen Abfluss der Wassermassen zu verlangsamen, um augenscheinlich für diverse Fischarten bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Des Weiteren wurden in jüngerer Zeit im östlichen Kartierungsgebiet mehrere flächige Schotterinseln angelegt, auf denen sich aktuell unterschiedliche Sukzessionsstadien von Weiden und Pappeln entwickeln.

Durch die ältere flussbauliche Maßnahme der Begradigung hat sich das Flussbett im Laufe der Zeit vermutlich weiter eingetieft, sodass Feuchtigkeit liebende Baumarten, wie Weiden und Pappeln vorzugsweise in einem schmalen Streifen entlang der Gewässerufer wachsen. In den dahinter liegenden trockeneren Auwaldbereichen finden sich Baumarten wie z.B. Esche, Stieleiche, Bergahorn und Feldahorn. Ehemalige Heißländen wurden z.T. flächig mit Robinie und Rotföhre aufgeforstet. Es finden sich auch vereinzelte Fichtenmonokulturen oder Graupappelbestände im Kartierungsgebietgebiet.

Die Waldlebensräume südlich der Schwarza scheinen generell feuchter geprägt zu sein, was mit einer Grundwasserzufuhr aus benachbarten Hügellagen zusammenhängen könnte. Auf dem Waldwegenetz findet sich randlich vorzugsweise Ruderalvegetation. Nördlich der Schwarza hingegen findet sich zum Teil eine ausgedehnte Trockenvegetation, auf und entlang der Waldwege, welche einen Anschluss an einen kleinen Primär-Trockenrasen im Nordwesten des Erhebungsgebietes aufweist.

2. Methodik

Aufgrund mehrerer wertvoller vorgefundener Speziallebensräumen randlich des ursprünglichen angebotenen Kartierungsgebietes wurde das ursprünglich geplante Erhebungsgebiet entlang der Schwarza zwischen Autobahnbrücke A2 und ugf. Brücke Schwarzau am Steinfeld um ca. 500 m in der Länge ausgedehnt. Zudem wurden wertvolle nördlich und südlich an den an den Auwald angrenzende Lebensräume, wie artenreiche Glatthaferwiesen, eine Schottergrube mit einem Grundwasser-Tümpel sowie ein Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen mit in das Erhebungsgebiet aufgenommen.

Grundsätzlich kamen zwei Erhebungs-Methoden zur Anwendung. Einerseits wurden entlang von Linientranssekten (Waldwegen, Schwarza mit Resttümpeln oder im Trockenzustand), welche den größten Artenreichtum an Tierarten aufwiesen, an den 19 Kartierungstagen simultan qualitative sowie quantitative Erhebungen für die ausgewählten Zeigerarten durchgeführt und auf Orthofoto-Ebene gismäßig verortet. Andererseits wurden auf hochwertigen Lebensräumen flächige Erhebungen der ausgewählten Zeigerarten durchgeführt (Trespen-Schwingel-Trockenrasen, artenreiche Glatthaferwiesen, Schottergrube mit Grundwassertümpel, diverse ältere artenreiche Waldlebensräume). In weniger spektakulären Waldlebensräumen, wie Fichtenaufforstungen und älteren Robinienaufforstungen wurden Zufallskartierungen durchgeführt.

Dabei wurde z.B. bei den Vögeln, Heuschrecken, Fledermäusen und Amphibien der akustische und/oder visuelle Nachweis herangezogen, während bei allen anderen

Arten (Käfer, Kleinsäuger, Libellen, Reptilien, Schnecken, Tagfalter, Spinnen) zusätzlich die Verwendung von geeigneten hochwertigen Belegfotos (s. Fotodokumentation) eine relativ sichere Bestimmung ermöglichten.

Die Verwendung von Fallen und das Nachstellen und Einfangen von Tierarten wurde nach Möglichkeit vermieden.

Die Frühjahrserhebungen wurden von Mai bis Juni 2021 durchgeführt und die Sommererhebungen von Juli bis August 2021. Es wurden durchwegs Ganztagskartierungen durchgeführt.

An folgenden Tagen wurden Erhebungsarbeiten im Untersuchungsgebiet an der Schwarza durchgeführt: 09.05., 11.05., 14.05., 16.05., 21.05., 05.06., 10.06., 30.06., 07.07., 09.07., 13.07., 14.07., 15.07., 20.07., 23.07., 02.08., 03.08., 16.08. und 30.08.2021

Bereits Ende August zeigte sich eine deutliche Abnahme der Aktivität, bzw. der Nachweisbarkeit diverser Tierarten, wobei auch kaum mehr neue Tierarten nachgewiesen werden konnten.

Es fanden mehrere Besprechungen mit dem Auftraggeber statt, um den Stand der Arbeiten zu besprechen und bereits im Vorfeld als dringend notwendig eingestufte Sicherungsmaßnahmen und Pflegmaßnahmen zeitgleich umzusetzen. Der Auftragnehmer verfügt aufgrund der Bearbeitung der Biotopkartierung Wiener Neustadt (1991-1996) über fundierte Gebietskenntnisse des nö. Steinfeldes, inkl. seiner Trocken- und Feuchtlebensräume. Repräsentative aktuelle Belegfotos einzelner nachgewiesener Arten wurden im Anhang beigefügt. Die Auswertungen der an den ausgewählten Monitoringpunkten (im Frühjahr und Sommer) nachgewiesenen Fledermausarten erfolgte mit Batcordern und Software der Fa. ecoObs GmbH. Im Anschluss erfolgte der Abgleich mit den Roten Listen der NÖ Landesregierung und Rote Listen gefährdeter Tierarten des österr. Umweltbundesamtes. Die ausgewählten erhobenen Tierarten wurden entsprechend der 19 durchgeführten Kartierungstage in einzelnen Gesamtkarten auf Orthofotoebene mit verschiedenen Symbolen für die entsprechende Tierart dargestellt und werden im Anschluss detailliert entsprechend ihrer Nachweisorte beschrieben.

3. Ergebnisse

Die Auswertung und Taxierung der einzelnen untersuchten Zeigerarten brachte einige erfreuliche Überraschungen hinsichtlich des Vorkommens von stark gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Arten. Die Ergebnisse der Untersuchung werden für jede untersuchte Tierart einzeln mit Gefährdungsgrad aufgelistet. Insgesamt wurden an 19 Tagen Erhebungen durchgeführt, welche jeweils in angehängten PDF Karten auf Luftbildebene für die einzelnen Zeigerarten in verschiedenen Symbolen mit angehängtem Artkürzel dargestellt sind. Die Artkürzel sind den jeweiligen Tabellen im aktuellen Bericht für die einzelnen Zeigerarten zu entnehmen.

3.1 Fledermäuse

Zur Untersuchung der Fledermausbestände wurden im Frühjahr und im Sommer jeweils vier Batcorder im Westen und im Nordosten des Untersuchungsgebietes aufgestellt. Dabei wurde im Frühjahr eine offene größere Waldlichtung (1), eine kleinere benachbarte Waldlichtung (2) sowie eine Schotterinsel mit jüngerem Weidenbewuchs in der fließenden Schwarza (3 u. 4) im westlichen Untersuchungsgebiet als Aufstellungsorte der Batcorder gewählt. Im Sommer wurde randlich der Schwarza eine Gastrasse mit angrenzender Waldlichtung und Wiese (1 u. 2) sowie eine jüngere Schotterinsel mit jungen Weidenbüschen (3 u. 4) im nordöstlichen Untersuchungsgebiet als Aufstellungsort für die Batcorder gewählt.

Die dabei nachgewiesen Arten und Häufigkeitsverteilungen werden übersichtsmäßig in zwei Abbildungen dargestellt:

Taxon	FRANKGUN_2 14.07.21	FRANKGUN_3 14.07.21	FRANKGUN_4 14.07.21	GUNTRAMS_1 09.05.21	GUNTRAMS_2 09.05.21	GUNTRAMS_3 09.05.21	GUNTRAMS_4 09.05.21	Gefährdung lt. Bundesumweltamt
Nordfledermaus – Enil	6	0	0	0	0	0	1	LC
Breitflügelfleder-maus, Nordfledermaus - Ept (Gattung Epticus), Rufe im Überschneidungsbereich der Arten	9	0	0	0	0	0	0	VU, LC
Breitflügelfleder-maus – Eser	0	6	0	0	0	0	0	VU
Alpenfleder-maus - Hsav	0	3	0	0	0	0	0	EN
Große Bart-/Kleine Bartfledermaus – Mbart (Gattung Myotis, Rufe nicht unterscheidbar)	2	0	3	0	0	0	0	VU, NT
Wimpernfleder-maus – Mema	0	0	0	0	1	0	0	VU

Taxon	FRANKGUN_2 14.07.21	FRANKGUN_3 14.07.21	FRANKGUN_4 14.07.21	GUNTRAMS_1 09.05.21	GUNTRAMS_2 09.05.21	GUNTRAMS_3 09.05.21	GUNTRAMS_4 09.05.21	Gefährdung lt. Bundesumweltamt
Wasserfleder-maus, Bartfledermaus, Bechsteinfleder-maus, Mkm (Rufe waren nicht näher bestimmbar)	3	2	2	2	9	0	0	LC, VU, VU
Fransenfleder-maus – Mnat	0	0	0	4	0	0	1	VU
Gr. Und Kl. Mausohr – Gattung Myotis (Rufe nicht unterscheidbar)	1	0	0	0	0	0	0	LC,CR
Abendsegler – Nnoc	0	0	0	0	0	1	18	NE
Breitflügelfleder-maus, Kleiner Abendsegler, Zweifarben-fledermaus – Nycmi	0	6	2	0	1	0	18	VU, VU, NE
Nyctaloid: Nyctalus spec., Eptesicus sp., Vespertilio murinis (nicht näher bestimmbar)	0	13	7	1	2	4	18	VU, NE

Taxon	FRANKGUN_2 14.07.21	FRANKGUN_3 14.07.21	FRANKGUN_4 14.07.21	GUNTRAMS_1 09.05.21	GUNTRAMS_2 09.05.21	GUNTRAMS_3 09.05.21	GUNTRAMS_4 09.05.21	Gefährdung lt. Bundesumweltminister.
Zwergfledermaus, Mückenfledermaus - Phoch (Rufe im Überschneidungsbereich beider Arten)	0	0	0	1	0	0	1	NT, DD
Alpenfledermaus, Mückenfledermaus - Pipistrelloid (Rufe im Überschneidungsbereich der Arten)	0	1	0	0	0	0	0	VU, DD
Rauhautfledermaus, Weißrandfledermaus - Pmid (Rufe nicht unterscheidbar)	5	3	3	470	1	84	92	NE, VU
Zwergfledermaus – Ppip	3	3	4	473	12	66	107	NT
Mückenfledermaus – Ppyg	0	0	0	36	0	2	2	DD
# Aufnahmen	29	37	21	987	26	157	258	
# Sekunden	38	32	14	1010	15	97	176	
# Sessions	1	1	1	1	1	1	1	

Tab. 1: Auswertung Fledermausrufe Biodiversitätsmonitoring Schwarza-Auwald - Frühjahr und Sommer 2021; Verortung Aufstellungsorte Batcorder in den PDF-Plänen 1 (09.05.2021) und 12 (14.07.2021); Legende Gefährdung lt.Bundesumweltministerium: CR=vom Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

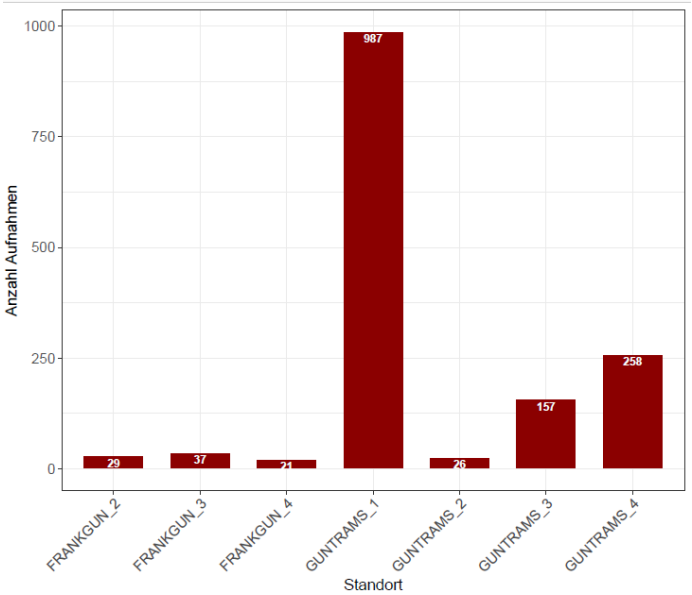

Abb.1: Anzahl der aufgenommenen Fledermausrufe im westlichen Untersuchungsgebiet (Frühjahr; GUNTRAMS_1-4) sowie im nordöstlichen Untersuchungsgebiet (Sommer; FRANKGUN_2-4), siehe dazu Verortung in den PDF Karten 1 (vom 09.05.2021) und 12 (vom 14.07.2021)

Die Abbildung 2 veranschaulicht, dass im Frühjahr eine deutlich höhere Aktivität als im Sommer bei den Fledermäusen vorlag. Auffällig war eine hohe Rufaktivität mit 987 Rufen, im Bereich einer größeren Waldlichtung eines Altbaumbestandes, im Südwesten des Untersuchungsgebietes (Guntrams_1) zu einem Zeitpunkt als die Schwarza Wasser führte. Auf einer benachbarten Lichtung in einem Jungwaldbestand sank die Rufaktivität in der gleichen Nacht auf 26 Rufer. Dies hängt vermutlich mit dem Höhlenreichtum und der Lebensraumeignung im kleinbäuerlich geprägten Altbaumbestand zusammen. Die beiden Untersuchungspunkte Guntrams_3 (157 Rufer) und Guntrams_4 (258 Rufer) lagen im Bereich einer mit jüngeren Weidengehölzen bestandenen Schotterinsel, direkt neben der fließenden Schwarza. Der Aufstellungsort von Guntrams_4 lag näher bei der Schwarza, was vermutlich zu einer höheren Rufaktivität führte.

Die **Frühjahrserhebung am 09.05.2021** brachte entsprechend der Jahreszeit eine mittlere Rufaktivität bei den Fledermäusen an den Aufstellungspunkten der Batcorder. Besonders hervorstechend war die hohe Rufaktivität auf einer größeren Waldlichtung mit angrenzendem Altbaumbestand.

Eindeutig nachgewiesen werden konnten am Standort **GUNTRAMS_1** Fransenfledermaus (gefährdet), Zwergfledermaus (Gefährdung droht) und Mückenfledermaus (Datenlage ungenügend). Alle anderen angeführten Arten waren innerhalb der Gattungen nicht näher bestimmbar oder die Rufe lagen im Überschneidungsbereich von mehreren Arten. Es wurden mögliche Rufsequenzen von Großen Bartfledermaus (gefährdet), Wasserfledermaus (ungefährdet), Bechsteinfledermaus (gefährdet), Zwergfledermaus (Gefährdung droht), Mückenfledermaus (Datenlage ungenügend), Kleiner Abendsegler (gefährdet), Großer Abendsegler (nicht eingestuft), Nordfledermaus (ungefährdet), Breitflügelfledermaus (stark gefährdet), Zweifarbenfledermaus (nicht eingestuft), Rauhautfledermaus (nicht eingestuft) und Weißrandfledermaus (gefährdet) aufgezeichnet.

Eindeutig nachgewiesen werden konnten am Standort **GUNTRAMS_2** Wimpernfledermaus (gefährdet) und Zwergfledermaus (Gefährdung droht). Alle anderen angeführten Arten waren innerhalb der Gattungen nicht näher bestimmbar oder die Rufe lagen im Überschneidungsbereich von mehreren Arten. Es wurden mögliche Rufsequenzen von Wasserfledermaus (ungefährdet), Großer Bartfledermaus (gefährdet), Bechsteinfledermaus (gefährdet), Breitflügelfledermaus (gefährdet), Kleiner Abendsegler (gefährdet), Großer Abendsegler (nicht eingestuft), und Zweifarbenfledermaus (nicht eingestuft), Nordfledermaus (ungefährdet), Rauhhautfledermaus (nicht eingestuft) und Weißrandfledermaus (gefährdet) aufgezeichnet.

Eindeutig nachgewiesen werden konnten am Standort **GUNTRAMS_3** Zwergfledermaus (Gefährdung droht), Großer Abendsegler (nicht eingestuft) und Mückenfledermaus (Datenlage ungenügend). Alle anderen angeführten Arten waren innerhalb der Gattungen nicht näher bestimmbar oder die Rufe lagen im Überschneidungsbereich von mehreren Arten. Es wurden mögliche Rufsequenzen

von Breitflügelfledermaus (gefährdet), Kleiner Abendsegler (gefährdet), Zweifarbenfledermaus (nicht eingestuft), Nordfledermaus (ungefährdet), Großer Abendsegler (nicht eingestuft), Rauhhautfledermaus (nicht eingestuft) und Weißrandfledermaus (gefährdet) aufgezeichnet.

Eindeutig nachgewiesen werden konnten am Standort **GUNTRAMS_4** Nordfledermaus (ungefährdet), Fransenfledermaus (gefährdet), Großer Abendsegler (nicht eingestuft), Zwergfledermaus (Gefährdung droht) und Mückenfledermaus (Datenlage ungenügend). Alle anderen angeführten Arten waren innerhalb der Gattungen nicht näher bestimmbar oder die Rufe lagen im Überschneidungsbereich von mehreren Arten. Es wurden mögliche Rufsequenzen von Breitflügelfledermaus (gefährdet), Kleiner Abendsegler (gefährdet), Zweifarbenfledermaus (nicht eingestuft), Großer Abendsegler (nicht eingestuft), Rauhautfledermaus (nicht eingestuft), Weißrandfledermaus (gefährdet), Zwergfledermaus (Gefährdung droht) und Mückenfledermaus (Datenlage ungenügend) aufgezeichnet.

Zusammenfassend kann die Frühjahrserhebung der Fledermausarten mit einem durchschnittlichen Artenspektrum und einer durchschnittlichen Rufaktivität für einen Auwaldlebensraum an einem regulierten Gewässer aufwarten (in Anbetracht des Überschneidungsspektrums).

Im Zuge der **Sommerbestandserhebung am 14.07.2021** war aufgrund des allgemeinen Rückgangs der Aktivität zu dieser Jahreszeit sowie einer starken Trockenheit und des fehlenden Wassers in diesem Teilabschnitt der Schwarza bereits im Vorfeld mit einer geringeren Rufaktivität bei den Fledermäusen zu rechnen. Der Lebensraum im Nordosten des Untersuchungsgebietes betraf Offenflächen, wie Waldwiesen (FRANKGUN_2/29 Rufer) und großflächige mit jungen Sukzessionsstadien bewachsene Schotterbänke (FRANKGUN_3/37 Rufer und FRANKGUN_4/21 Rufer).

Rufnachweise konnten nur auf drei Batcordern aufgenommen werden, der Standort **FRANKGUN_1** neben der Schwarza verzeichnete keine Rufnachweise.

Eindeutig nachgewiesen werden konnte am Standort **FRANKGUN_2** die Zwergfledermaus (Gefährdung droht) und die Nordfledermaus (ungefährdet). Alle anderen angeführten Arten waren innerhalb der Gattungen nicht näher bestimmbar

oder die Rufe lagen im Überschneidungsbereich von mehreren Arten. Es wurden mögliche Rufsequenzen von Nordfledermaus (ungefährdet), Breitflügelfledermaus (gefährdet), Kleine Bartfledermaus (Gefährdung droht), Große Bartfledermaus (gefährdet), Wasserfledermaus (ungefährdet), Bechsteinfledermaus (gefährdet), Großem Mausohr (ungefährdet), Kleinem Mausohr (vom Aussterben bedroht), Rauhautfledermaus (nicht eingestuft) und Weißrandfledermaus (gefährdet) aufgezeichnet.

Eindeutig nachgewiesen werden konnten am Standort **FRANKGUN_3** Breitflügelfledermaus (gefährdet), Alpenfledermaus (stark gefährdet) und Zwergfledermaus (Gefährdung droht). Alle anderen angeführten Arten waren innerhalb der Gattungen nicht näher bestimmbar oder die Rufe lagen im Überschneidungsbereich von mehreren Arten. Es wurden mögliche Rufsequenzen von Breitflügelfledermaus (gefährdet), Kleiner Abendsegler (gefährdet), Zweifarbenfledermaus (nicht eingestuft), Nordfledermaus (ungefährdet), Breitflügelfledermaus (gefährdet), Großer Abendsegler (nicht eingestuft), Rauhautfledermaus (nicht eingestuft), Weißrandfledermaus (gefährdet), Alpenfledermaus (stark gefährdet) und Mückenfledermaus (Datenlage ungenügend) aufgezeichnet.

Eindeutig nachgewiesen werden konnte am Standort **FRANKGUN_4** die Zwergfledermaus (Gefährdung droht). Alle anderen angeführten Arten waren innerhalb der Gattungen nicht näher bestimmbar oder die Rufe lagen im Überschneidungsbereich von mehreren Arten. Es wurden mögliche Rufsequenzen von Breitflügelfledermaus (gefährdet), Kleiner Abendsegler (gefährdet), Zweifarbenfledermaus (nicht eingestuft), Großer Abendsegler (nicht eingestuft), Rauhhautfledermaus (nicht eingestuft), Nordfledermaus (ungefährdet), Wasserfledermaus (ungefährdet), Große Bartfledermaus (gefährdet), Kleine Bartfledermaus (Gefährdung droht), Bechsteinfledermaus (gefährdet) und Weißrandfledermaus (gefährdet) aufgezeichnet.

Zusammenfassend kann für die Sommererhebung davon ausgegangen werden, dass vom qualitativen Standpunkt her eine durchschnittliche Zusammensetzung für einen Auwaldlebensraum an einem regulierten Gewässer vorliegt (in Anbetracht des

Überschneidungsspektrums). Hervorstechend sind ein möglicher Nachweis des vom Aussterben bedrohten Kleinen Mausohrs am Standort FRANGUN_2 und die stark gefährdete Alpenfledermaus mit nur drei Rufaufzeichnungen am Standort FRANGUN_3. Die geringe Quantität an rufenden Fledermäusen war für diesen Erhebungszeitpunkt zu erwarten.

Als ausgewiesener Lebensraum für nicht signifikant ausgeprägte FFH-Fledermausarten (Managementplan Europaschutzgebiete Feuchte Ebene - Leithaauen) kann zumindest in den Altbaumbeständen rund um die Schwarza potenziell noch zusätzlichen mit dem Vorkommen von Kleiner Hufeisennase (Rhinolophus hipposideros; 1303), Mopsfledermaus (Barbastella barbastellu; 1308)

und Langflügelfledermaus (Miniopterus schreibersii; 1310) gerechnet werden.

3.2 Amphibien und Lurche

Die Schwarza weißt im Abschnitt des Untersuchungsgebietes die Besonderheit auf, dass sie regelmäßig, je nach Niederschlagsverhältnissen (oder Tauwetter in den Bergen) im Einzugsgebiet, austrocknet. Grund dafür ist eine permanente Umleitung einer gewissen Grundmenge an Wasser in das Gerinne des Kehrbaches in der KG Breitenau. Nur zu Starkregenereignissen und im Frühjahr zur Schneeschmelze fließt dann noch genügend Wasser durch die Schwarza, um Restwassertümpel mit frischem Wasser zu fluten und eine Austrocknung zu verhindern. Bei den Amphibien konnten Erdkröte (gefährdet) und Springfrosch (gefährdet) im Gebiet nachgewiesen werden, welche sich in diesen Resttümpeln erfolgreich fortpflanzen. Wobei sowohl akustische Nachweise, als auch visuelle Nachweise von Larven und Jungtieren gelangen. Auffällig waren mehrere ca. 10 cm große Riesenkaulquappen des Springfrosches in einer Bucht bei einer großen Schotterinsel im nordöstlichen Kartierungsgebiet. Diese Exemplare können aufgrund eines veränderten körpereigenen Hormons nicht methamorphieren.

In einer ca. 200 m² großen Schottergrube im Nordwesten des Untersuchungsgebietes konnten neben hunderten Erdkröten-Larven auch einige Dutzend Springfroschlarven nachgewiesen werden. Zudem lebt hier eine kleine

Population des im Bestand stark gefährdeten Alpenkammmolches mit 30-50 Individuen. Vor ca. 10 Jahren reichte die vom Grundwasser beeinflusste Fläche bis zur A2 und hatte eine Größe von mind. 2.000 m². Im Zuge von Rekultivierungsarbeiten wurde ca. 1/3 bereits mit jungen Waldbäumen bepflanzt. Es ist davon auszugehen, dass die Population zum damaligen Zeitpunkt um ein Vielfaches größer war.

Potenziell wäre diese Schottergrube auch für die im Bestand stark gefährdete Wechselkröte sowie die Knoblauchkröte als Lebensraum geeignet, da auch einige verschilfte wechselfeuchte Bereiche, welche mit Schlämmmaterial rekultiviert wurden, optimale Lebensräume aufweisen. Die landwirtschaftlichen Flächen im Umfeld werden jedoch intensiv bewirtschaftet und weisen einen hohen Grobsteinanteil auf, was für beide Amphibienarten nachteilig ist. Es konnten im Erhebungszeitraum weder Rufnachweise noch Larvenfunde beider Arten verzeichnet werden.

Da diese Schottergrube mit dem Grundwasser kommuniziert und im Hochsommer austrocknet, kann sich dort kein Fischbestand etablieren, was für den Bestand von Amphibien und Lurchen von Vorteil ist.

Artname Deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumweltministerium 2017 – Ö	Artname Kurzform
Erdkröte	Bufo bufo	3, NT	Ekr
Springfrosch	Rana dalmatina	3, NT	Sfr
Alpenkammolch	Triturus cristatus	2, VU	Aka
Wechselkröte	Bufotes viridis	2, VU	Wkr

Tab. 2: Nachweise von Amphibien- und Molcharten im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021; Legende Gefährdung Rote Liste NÖ: 1= vom Aussterben bedroht, 2= stark gefährdet, 3= gefährdet, 4=potenziell gefährdet; 5= Gefährdungsgrad nicht genau bekannt; 6= nicht genügend bekannt; != spezielle Erhaltungsverantwortung für NÖ (Verbreitungsschwerpunkt); Legende Gefährdung Bundesumweltministerium: CR=vom Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

Sobald im späten Frühjahr der Zustrom des Wassers in der Schwarza abrupt versiegt verenden in den schnell austrocknenden Resttümpeln tausende Jungfische und Amphibienlarven durch Austrocknung. Da keine älteren größeren verendeten Fische entdeckt wurden, kann von größeren Fischfressern wie Schwarzstorch, Graureiher

und Fischotter ausgegangen werden. Entsprechende indirekte Nachweise (Fußabdrücke, Kotnachweise, Fraßstellen) aus dem Gebiet liegen vor. Die austrocknenden Kaulquappen der Erdkröte bleiben dabei aber zumeist unangetastet, lediglich junge Ringelnattern fanden sich auffällig häufig im Nahbereich von Erdkrötenlarven.

3.3 Käfer

Die Erhebung der Käfer im Untersuchungsgebiet erfolgte durch Linientaxierung bei Tag entlang von Waldwegen, Gräben, Waldrändern und Feldgehölzrändern sowie entlang des Gehölzsaumes von verbuschenden Trockenrasen. Flächige Erhebungen wurden auf artenreichen Glatthafenwiesen, Waldwiesen, Waldlichtungen, im Bereich des austrocknenden Flussbettes der Schwarza sowie in artenreichen Altbaumbeständen vorgenommen. Das nachgewiesene Artenspektrum ist eher als unterdurchschnittlich einzustufen. Die untersuchten Waldlebensräume weisen ein geringes bis mittleres Totholzangebot auf. Durch die Lage am Rande eines der trockensten Gebiete von Niederösterreich, dem Steinfeld, ist die natürliche Zersetzung und Aufarbeitung von Totholz durch Destruenten und diverse Käferlarven in den flussfernen Waldbereichen im Untersuchungsgebiet zeitlich verzögert. Die höchste Dichte an Käfernachweisen fand sich daher in flussnahen Waldlebensräumen und auf flussnahen Waldwiesen sowie auf Waldwegen mit Schatten spendender Ruderalvegetation und querend im Bereich des austrocknenden Flussbettes der Schwarza. Während einige Arten wie der Rosenkäfer und der Pappelblatt-Käfer als Flugkäfer recht mobil im Gebiet unterwegs sind die Kanalkäfer, Lederlaufkäfer, Gemeiner Roßkäfer, Gartenlaub-Käfer, Mausgrauer Sandschnellkäfer, Waldhumus-Schnellkäfer, Aaskäfer und Blauer Erlenblattkäfer eher an einen engeren Lebensraum gebunden. Eine Gefährdungseinstufung konnte aufgrund mangelnder aktueller Roter Listen aktuell nicht vorgenommen werden. Endemische Käferarten konnten im Untersuchungsgebiet nicht nachgewiesen werden.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Artname Kurzform
Pappelblatt-Käfer	Melanosoma populi	Pka
Kanalkäfer	Amara sp.	Kka
Lederlaufkäfer	Carabus coriaceus	Lla
Weichkäfer	Cantharis rustica	Wka
Fam. Schnellkäfer	Hemicrepidius sp.	Sck
Pinselkäfer	Oxythyrea funesta	Pik
Gemeiner Roßkäfer	Geotrupes stercorarius	Gro
Aaskäfer	Silpha carinata	Aka
Blatthornkäfer	Cetonia cuprea	Ccu
Körniger Laufkäfer	Carabus granulatus	Aae
Gemeiner Roßkäfer	Geotrupes stercorarius	Gro
Rosenkäfer	Cetonia aurata	Rka
Erlenblattkäfer	Linaeidea aenea	Bka
Mausgrauer Sandschnellkäfer	Agrypnus murinus	Mss
Balkenschröter	Dorcus parallelipipedus	Bst
Wald-Humusschnellkäfer	Ectinus spec.	Whs
Gartenlaubkäfer	Phylloptera horticola	Glk
Blauen Erlenblattkäfer	Agelastica alni	Ber
Schwarzer Stachelkäfer	Mordellidae spec.	Sst
Variabler Weichkäfer	Cantharis livida	Vwe
Kleiner Distel-Stängelrüssler	Lixus filiformis	Kds

Tab. 3: Nachweise von Käferarten im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021

Laut Managementplan Europaschutzgebiete „Feuchte Ebene - Leithaauen“, können im Gebiet mit totholzreichem Altbaumbestand, sowie in alten Parkanlagen (Strafvollzugsanstalt Schwarzau im Steinfeld) noch folgende FFH –Anhang II Käferarten potenziell im Untersuchungsgebiet vorkommen: Hirschkäfer, Eremit, Scharlachkäfer, Große Eichenbock.

3.4 Säugetiere, Kleinsäuger

Die Erfassung der Säugetiere im Untersuchungsgebiet erfolgte durch Linientaxierung entlang von Waldwegen, dem ausgetrockneten Flussbett der Schwarza, entlang von Waldrändern und Feldgehölzen sowie entlang von Straßen (Verkehrsopfer). Flächige Erhebungen erfolgten im Bereich von Trockenrasen, auf Waldwiesen sowie auf artenreichen Glatthaferwiesen und Brachen, welche an Waldränder angrenzten. Neben dem im Bestand gefährdeten Biber, von dem vier Reviere im westlichen

Bereich der Schwarza nachgewiesen werden konnten, wurden Weißbrustigel (Verkehrsopfer) und Rotfuchs (Verkehrsopfer) im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Ein Fisch-Frassplatz (mit großen Fischschuppen) auf einer kleinen Waldlichtung wurde dem Fischotter zugeordnet. Entsprechende frische Kotfunde im Bereich des ausgetrockneten Schwarza-Flussbettes, durchwegs bestehend aus Fischschuppen, bestätigen diese Beobachtung. Im Bereich einer Trockenbrache, welche an den Trockenrasen im Nordwesten des Untersuchungsgebietes angrenzt wurden oberirdische Feldspitzmausgänge nachgewiesen.

Die Rehdichte im Gebiet ist als durchschnittlich einzustufen. Es wurden mehrere Rastplätze im Gebiet (auch auf Eigengrundflächen des Auftraggebers) gefunden, wobei im Umkreis die krautige Vegetation und die Sträucher abgefressen waren. Als flächendeckendes Phänomen auf Eigengrundflächen hat sich dies jedoch nicht nachweisen lassen. Es gelangen drei Tagbeobachtungen von Rehen im Untersuchungsgebiet.

Im Bereich des ausgetrockneten Schwarza-Flussbettes gelang mehrfach der Nachweis von Kotstellen des Baummarders. Auf einer artenreichen Glatthaferwiese südlich des Steinmetzbetriebes wurden vereinzelt Maulwurfshügel gefunden.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Bundesumwelt-ministerium 2005 - Ö	Artname Kurzform
Biber	Castor fiber	LC	Bi
Waldspitzmaus	Sorex araneus	LC	Wsp
Reh	Capreolus capreolus	LC	Reh
Fischotter	Lutra lutra	NT	Fot
Baummarder	Martes martes	LC	Bma
Weißbrustigel	Erinaceus concolor	LC	Wbi
Rotfuchs	Vulpes vulpes	LC	Fuc
Mauswiesel	Mustela nivalis	LC	Mwi
Maulwurf	Talpa europaea	NT	Mwu
Feldmaus	Microtus arvalis	LC	Fma
Waldmaus	Apodemus sylvaticus	LC	Wma
Wildkaninchen	Oryctolagus cuniculus	VU	Wka
Feldspitzmaus	Crocidura leucodon	LC	Fsm

Tab. 4: Nachweise von Kleinsäugerarten und weiteren relevanten Säugerarten im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021; Legende Gefährdung Bundesumweltministerium: CR=vom

Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

Potenziell mögliche Arten im Untersuchungsgebiet sind Wildschwein (Durchzügler), Iltis, Dachs, Waschbär, Eichhörnchen, Feldhase, Erdmaus und Goldschakal (Durchzügler), welche im Untersuchungszeitraum nicht nachgewiesen werden konnten.

3.5 Libellen

Die im Untersuchungsgebiet der Schwarza nachgewiesenen Libellenarten beschränkten sich großteils auf den Nahbereich der Schwarza, sowie verbliebenen Restwassertümpeln bei Niedrigwasserstand (durch Abzweigung des Mittelwassers für den Kehrbach, inkl. Kraftwerk, in der KG Breitenau) und einem Grundwassertümpel in einer Schottergrube. Im Erhebungszeitraum von Mai bis August fand sich ein erstaunliches Artenspektrum, welches einige seltene und gefährdete Arten aufzuwarten hat. Es wurden Linientaxierungen entlang der Schwarza, mit unterschiedlichen Wasserständen, bis zu Restwassertümpeln sowie flächige Kartierungen eines Grundwassertümpels in einer Schottergrube durchgeführt. Neben dem vom Aussterben bedrohten Kleinen Blaupfeil (5-7 Ind.), konnten vereinzelt der stark gefährdete Südliche Blaupfeil und die ebenso stark gefährdete Südliche Mosaikjungfer, der gefährdete Vierfleck, der ungefährdete Plattbauch, die Frühe Heidelibelle, die Blutrote Heidelibelle sowie die häufige Becher – Azurjungfer und die vereinzelte Kleine Pechlibelle im Bereich des Grundwassertümpels in der Schottergrube im nordwestlichen Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Die Heidelibelle wurde im südwestlichen Untersuchungsgebiet auf einer Trockenwiese nachgewiesen. Im Bereich der langsam strömenden Schwarza sowie von austrocknenden Flusstümpeln konnte die Große Königslibelle regelmäßig, die Hufeisen-Azurjungfer häufig, die stark gefährdete Gemeine Keiljungfer , sowie die potenziell im Bestand gefährdeten Arten Blauflügel- und Gebänderte Prachtlibelle regelmäßig nachgewiesen werden. Der im Bestand gefährdete Vierfleck wurde vereinzelt jagend an verbliebenen Flusstümpeln

angetroffen. Die stark gefährdete Südliche Mosaikjungfer und der ebenso gefährdete Südliche Blaupfeil wurden vereinzelt jagend an austrocknenden Flusstümpeln angetroffen. Ebenso der ungefährdete Spitzfleck und die ungefährdete Blutrote Heidelibelle.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumweltministerium 2017 - Ö	Artname Kurzform
Frühe Heidelibelle	Sympetrum fonscolumbei	-	Fhe
Große Königslibelle	Anax imperator	-	Gkl
Hufeisen-Azurjungfer	Coenagrion puella	-	Hea
Blauflügel-Prachtlibelle	Calopteryx virgo	4	Bpr
Gebänderte Prachtlibelle	Calopteryx splendens	4	Gpr
Vierfleck	Libellula quadrimaculata	3	Vfl
Becher-Azurjungfer	Enallagma cyathigerum	-	Baz
Südliche Mosaikjungfer	Aeshna affinis	2	Smo
Gemeine Heidelibelle	Sympetrum vulgatum	-	Ghl
Großer Blaupfeil	Ortrhetrum cancellatum	2	Gbp
Südlicher Blaupfeil	Orthetrum brunneum	2	Sbp
Plattbauch	Libellula depressa	-,-	Pli
Südliche Mosaikjungfer	Aeshna affinis	3,-	Smo
Vierfleck	Libellula quadrimaculata	3,-	Vfl
Kleiner Blaupfeil	Orthetrum coerulescens	1,-	Kbp
Gemeine Keiljungfer	Gomphus vulgatissimus	2,-	Gkj
Blutrote Heidelibelle	Sympetrum sanguineum	-,-	Bhl
Kleine Pechlibelle	Ischnura pumilio	-,-	Kpl
Herbstmosaikjungfer	Aeshna mixta	-,-	Kpl
Weidenjungfer	Lestes viridis	-,-	Kpl

Tab. 5: Nachweise von Libellen im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021; Legende Gefährdung Rote Liste NÖ: 1= vom Aussterben bedroht, 2= stark gefährdet, 3= gefährdet, 4=potenziell gefährdet; 5= Gefährdungsgrad nicht genau bekannt; 6= nicht genügend bekannt; != spezielle Erhaltungsverantwortung für NÖ (Verbreitungsschwerpunkt); Legende Gefährdung Bundesumweltministerium: CR=vom Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

Bei der Taxierung des vom Aussterben bedrohten Kleinen Blaupfeils wurde der Libellen-Experte Dr. Rainer Raab anhand von Belegfotos gebeten eine Bestätigung abzugeben. Er war sich mit der Taxierung ebenfalls ziemlich sicher und bestätigte diese, während ein weiterer hinzugezogener Kollege unsicher war. Das Auftreten an einem vom Grundwasser beeinflussten Schottertümpel, die signifikant geringere

Größe der Libelle im Vergleich zum gleichzeitig anwesenden südlichen Blaupfeil, die nach vorne gestellten Flügel während des Sonnens, das aggressive Bewachungsverhalten der Weibchen durch die Männchen lassen diese Taxierung mit einer hoher Wahrscheinlichkeit zu. Eine Nachbestimmung anhand von höher auflösenden Detailfotos ist für das Jahr 2022 geplant.

Auffällig war die zeitlich gebundene Präsenz aller Libellenarten an die Wasserführung der Schwarza (inkl. des vom Grundwasser beeinflussten Schottertümpels). Nachdem die Schwarza trocken fiel und sich das Grundwasser im nordwestlichen Schottertümpel zurückgezogen hatte verschwanden die Libellen fast vollständig aus dem Gebiet. Ob Libellenlarven in tieferen Sedimentschichten eingegraben die mehrfachen Trockenphasen der Schwarza und des Grundwassertümpels in diesem Abschnitt überdauern können ist fraglich. Wahrscheinlich ist dies ausschließlich in den nicht austrocknenden Tümpeln unterhalb der beiden Schwellen im Untersuchungsgebiet möglich, welche für den Kleinen Blaupfeil nur mäßig geeignet sind. Daraus folgt, dass noch ein weiteres bisher unbekanntes Vorkommen des vom Aussterben bedrohten Kleinen Blaupfeils in der Region existieren könnte.

3.6 Reptilien

Die Erhebungsarbeiten wurden durch flächiges Absuchen von sonnigen Waldwiesen, lichten Waldbeständen, Trockenbrachen und Trockenrasen durchgeführt. Zudem wurden Linientranssekte entlang des trockengefallenen Bachbettes der Schwarza, von sonnigen Waldwegen sowie von Waldrändern untersucht, um bei sonnigem Wetter Sonnplätze auszumachen oder Fluchtverhalten von Reptilien zu dokumentieren.

Neben der im Bestand gefährdeten Ringelnatter, welche mehrfach in Form von Jungtieren im gesamten Untersuchungsgebiet in Restwassertümpeln und im Schottergrubentümpel angetroffen wurde, konnte einmalig eine Äskulapnatter (im Bestand stark gefährdet) im Südwesten des Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden. Ein Vorkommen der potenziell möglichen Würfelnatter (im Bestand stark gefährdet), welches für die wasserführenden Abschnitte der Schwarza ab der KG

Breitenau dokumentiert ist, konnte nicht bestätigt werden. Der Fischreichtum in den auftretenden Resttümpel der Schwarza lässt aber die Vermutung zu. Die ebenfalls im Bestand gefährdete Zauneidechse konnte im Bereich des südwestlich Auwaldes und einer Straßenböschung im Südosten insgesamt zweimal nachgewiesen werden. Obwohl das Untersuchungsgebiet potenziell für die Österreichische Schlingnatter geeignet ist, spricht die vorhandene Armut an Zauneidechsen und/oder sonstigen Eidechsenarten dagegen. Regelmäßig wurde im Südwesten die im Bestand gefährdete Blindschleiche angetroffen, welche den Komplexlebensraum des z.T. extensiv gepflegten Steinmetzbetriebes mit angrenzenden trockenen Glatthaferwiesenbeständen, Waldlichtungen und Waldwegen besiedelt. Auch im Nordwesten wurde sie als Totfund auf einem gehäckselten trockenen Waldweg nachgewiesen.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumwelt-ministerium 2017 – Ö	Artname Kurzform
Blindschleiche	Anguis fragilis	3; NT	Bs
Zauneidechse	Lacerta agilis	3; NT	Zei
Ringelnatter	Natrix natrix	3; NT	Rna
Äskulapnatter	Zamenis longissimus	3; NT	Äna

Tab. 6: Nachweise von Reptilien im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021; Legende Gefährdung Rote Liste NÖ: 1= vom Aussterben bedroht, 2= stark gefährdet, 3= gefährdet, 4=potenziell gefährdet; 5= Gefährdungsgrad nicht genau bekannt; 6= nicht genügend bekannt; != spezielle Erhaltungsverantwortung für NÖ (Verbreitungsschwerpunkt); Legende Gefährdung Bundesumweltministerium: CR=vom Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

Das Artenspektrum der nachgewiesenen Reptilien ist im Untersuchungsgebiet aufgrund fehlender wasserführender Altarme und Naturteiche sowohl qualitativ als auch quantitativ als unterdurchschnittlich, also gering einzustufen. Ein Zusammenhang (bei Eidechsen und Österreichischer Schlingnatter) mit dem Zusammenbruch der Insektenpopulationen in Mitteleuropa kann nicht ausgeschlossen werden (teilweise Rückgänge um bis zu 75%, Krefelder Studie).

3.7 Schnecken

Die Erhebung der verschiedenen Schneckenarten im Untersuchungsgebiet erfolgte vorwiegend über Linientaxierung, z.b. entlang von Waldwegen, Waldrändern und dem großteils ausgetrocknetem Flussbett der Schwarza. Flächige Erhebungen wurden in artenreichen Auwaldbeständen, auf waldnahen Trockenwiesen, in einer Schottergrube sowie auf Schotterinseln der Schwarza und auf Flächen mit Ruderalvegetation durchgeführt. Das im Untersuchungsgebiet vorhandene Artenspektrum in Landlebensräumen war qualitativ relativ artenarm. Es konnten neben Weinbergschnecke, Spanischer Wegschnecke, Roter Wegschnecke, Garten-Bänderschnecke, Östlicher Heideschnecke auch die Buschschnecke nachwiesen werden. In den Wasserlebensräumen der Schwarza fanden sich neben der Gemeinen Sumpfschnecke und der Ohrschlammschnecke auch die Eiförmige Schlammschnecke und die Schlanke Sumpfschnecke.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumweltministerium 2017 – Ö	Artname Kurzform
Weinbergschnecke	Helix pomatia	-,NE	Wsc
Spanische Wegschnecke	Arion lusitanicus	-,NE	Swe
Rote Wegschnecke	Arion rufus	-,NT	Rwe
Wirtelschnecke	Aegopis verticillus	-,LC	Wis
Garten-Bänderschnecke	Helix pomatia	-,LC	Wsc
Östliche Heideschnecke	Xerolenta obvia	-,LC	Öhs
Buschschnecke	Helix pomatia	-,LC	Rwe
Spitzhornschnecke	Lymnaea stagnalis	-,LC	Wsc
Ohrschlammschnecke	Radix auricularia	-,LC	Wsc
Eiförmige Schlammschnecke	Radix balthica	-,LC	Wsc
Gemeine Schlammschnecke	Radix ovata	-,LC	Ess
Gemeine Haarschnecke	Trochulus hispidus	-,LC	Gha

Tab. 7: Nachweise von Schnecken im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021; Legende Gefährdung Bundesumweltministerium: CR=vom Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

Während ab Ende Juni 2022 eine große Trockenheit die krautige Vegetation im Untersuchungsgebiet des Schwarza-Auwaldes zum Absterben brachte und teilweise sogar bereits die Blätter von den Bäumen fielen, zogen sich die meisten Land-

Schneckenarten in eine Art Trockenschlaf zurück und waren damit auch kaum mehr nachweisbar. Die Wasserschnecken hingegen hatten zu diesem Zeitpunkt im ausgetrockneten Flussbett der Schwarza bereits einen herausfordernden Überlebenskampf hinter sich. Nur in den größeren Wassertümpel unterhalb von zwei Schwellen war ein längeres Überleben bis zur nächsten Wasserführung der Schwarza möglich. Ob Eistadien der nachgewiesenen Schneckenarten im trocken-feuchten Flussbett überleben können ist ungeklärt. Wahrscheinlicher ist eine Neubesiedelung aus den ständig wasserführenden Flussabschnitten der Schwarza im Oberlauf.

3.8 Tagfalter

Die Verbreitung von Tagfaltern (sowie vereinzelter Nachweise von Widderchen und Spannern) im Untersuchungsgebiet wurde großteils entlang von Linientransekten in Form von Waldwegen, Dämmen, Gräben und dem ausgetrockneten Schwarzaflussbett durchgeführt. Eine flächige Erhebung wurde auf Trockenwiesen, Brachen, Waldlichtungen, in Schottergruben, auf Schotterinseln sowie auf Trockenrasen durchgeführt. Dabei konnten 50 Schmetterlingsarten und zwei Schwärmerarten (Kleiner Weingartenschwärmen, Zypressen-Wolfsmilchschwärmer) nachgewiesen werden.

Schmetterlingsarten wie der Zitronenfalter, C-Falter, Landkärtchen (Frühjahrsform), Aurorafalter, Zwergbläuling, Landkärtchen, Schlüsselblumen-Würfelfalter, Tagpfauenauge, Ochsenauge, Waldbrettspiel, Kleines Wiesenvögelchen, Kaisermantel, Baumweißling, Kurzschwänziger Bläuling, Braunauge, Kleiner Würfeldickkopfalter, Mauerfuchs, Malven-Dickkopffalter, Zypressen-Wolfsmilchschwärmer, Eschen-Scheckenfalter, Waldbrettspiel und Gelbringfalter wurden auf lichten trockenen und feuchten Waldwegen beiderseits des Untersuchungsgebietes der Schwarza nachgewiesen.

Schmetterlingsarten wie Segelfalter, Distelfalter, Zwerg-Bläuling, Kleiner Kohlweißling, Faulbaum-Bläuling, Schwarzbrauner Trauerfalter, Distelfalter, Kleiner Waldportier, Weißer Waldportier, Rotbraunes Wiesenvögelchen, Großes Ochsenauge, Weißbindiges Wiesenvögelchen, Kleiner- und Großer Perlmuttfalter,

Feuriger Perlmuttfalter, Schachbrettfalter, Kleiner Weinschwärmer, Zwerg-Bläuling, Schlüsselblumen-Würfelfalter, Rostfarbiger Dickkopffalter, Braunfarbiger Braundickkopffalter, Schornsteinfeger und Tagpfauenaugen wurden eher an trockenen Waldrändern und angrenzenden Trockenwiesen sowie im Bereich von Trockenrasenstandorten nachgewiesen.

Folgende Arten wurden saugend im Nahbereich von Feuchtstellen an Restwasserflächen der Schwarza nachgewiesen Großer Fuchs, Segelfalter, Faulbaum-Bläuling, Großer- und Kleiner Schillerfalter und Kleiner Eisvogel,

Zudem wurden noch Eichenspinner, Amerikanischer Webebär sowie drei Spannerarten (Peribatodes spec., Jodis lactearia, Kiefernspanner), Sechsfleck-Widderchen, Weißflecken-Widderchen regelmäßig im Gebiet nachgewiesen.

Artname deutsch	**Artname wissenschaftlich**	**Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumwelt-ministerium 2017 – Ö**	**Artname kurz in Plänen**
Zitronenfalter	Gonepteryx rhamni	-,LC	Zfa
C-Falter	Polygonia c-album	-,LC	C-F
Landkärtchen	Araschina levana	-,LC	Lkä
Aurorafalter	Anthocharis cardamines	-,LC	Afa
Zwerg-Bläuling	Cupido minimus	-,LC	Zbl
Schlüsselblumen-Würfelfalter	Hamaeris lucina	-,LC	Swu
Tagpfauenauge	Inachis io	-,LC	Tau
Segelfalter	Iphiclides podalirius	3,NT	Sef
Distelfalter	Cynthia cardui	-,NE	Dif
Kleiner Würfel-Dickkopffalter	Pyrgus malvae	-,LC	Dif
Baum-Weißling	Aporia crataegi	2,NT	Bwe

Artname deutsch	**Artname wissenschaftlich**	**Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumwelt-ministerium 2017 – Ö**	**Artname kurz in Plänen**
Waldbrettspiel	Pararge aegeria	-,LC	Wbr
Braunauge	Lasiommata maera	-,LC	Bra
Faulbaum-Bläuling	Celastrina argiolus	-,LC	Fbl
Kleinschmetterling	Nemophora degeerella	-,-	Nde
Kaisermantel	Agynnis paphia	-,LC	Kma
Schwarzbrauner Trauerfalter	Neptis sappho	5(1),VU	Sbt
Admiral	Vanessa atlanta	-,LC	Ami
Malven-Dickkopffalter	Carcharodus alcaea	-,NT	Mdk
Mauerfuchs	Lasiommata megera	-,LC	Mfu
Eschen-Scheckenfalter	Euphydryas maturna	2,EN	Esc
Kleiner Kohlweißling	Pieris rapae	-,LC	Kko
Kleines Wiesenvögelchen	Coe. Pamphilus	-,LC	Kwi
Waldbrettspiel	Pararge aegeria	-,LC	Wbr
Rotbraunes Wiesenvögelchen	Coenonympha glycerion	-,LC	Rbw
Großer Fuchs	Nymphalis polychloros	2,NT	Gfu
Großes Ochsenauge	Maniola jurtina	-,LC	Oau
Weißbindiges Wiesenvögelchen	Coenonympha arcania	-,LC	Wbw
Weißer Waldportier	Kanetisia circe	-,LC	Kwp
Kleiner Waldportier	Kleiner Waldportier	3,EN	Gko
Schornsteinfeger	Aphantopus hyperantus	-,LC	Ssf
Gelbringfalter	Lopinga achine	2,EN	Grf
Kleiner Eisvogel	Limenitis camilla	3,LC	Kev
Schachbrettfalter	Melanargia galathea	-,LC	Sbf
Kleiner Weinschwärmer	Deilephila porcellus	-,-	Kws
Kleiner Perlmuttfalter	Issoria lathonia	-,LC	Kpf

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumwelt-ministerium 2017 – Ö	Artname kurz in Plänen
Großer Perlmuttfalter	Argynnis aglaja	-,LC	Gpe
Großer Kohlweißling	Pieris brassicae	-,LC	Gkw
Kleiner Schillerfalter	Apatura ilia	3,NT	Ksc
Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter	Thymelicus sylvestris	-,LC	Bbd
Feuriger Perlmuttfalter	Argynnis adippe	-,NT	Kma
Rostfarbiger Dickkopffalter	Ochlodes sylvanus	-,LC	Rdf
Großer Schillerfalter	Apatura iris	3,LC	Gsc
Zypressen-Wolfsmilchschwärmer	Hyles euphorbiae	-,-	Zws
Tintenfleckweißling	Leptidea sinapis	6,DD	Tfw
Blaukernauge	Minois dryas	-,NT	Bka
Kleiner Sonnenröschen-Bläuling	Aricia agestis	-,NT	Ksb
Magerrasen-Perlmuttfalter	Clossiana euphrosyne	-,LC	Mpf
Spiegelfleck Dickkopffalter	Heteropterus morpheus	-,NT	Sdk
Esparsetten Bläuling	Piebicula thersites	3,VU	Ebl
Hauhechel - Bläuling	Polyommatus icarus	-,LC	Hbl
Blauschwarzer Eisvogel	Limenitis reducta	2,EN	Bev
Grünader-Weißling	Pieris napi	-,LC	Gaw

Tab.8: Nachweise von Schmetterlingen im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021; Legende Gefährdung Rote Liste NÖ: 1= vom Aussterben bedroht, 2= stark gefährdet, 3= gefährdet, 4=potenziell gefährdet; 5= Gefährdungsgrad nicht genau bekannt; 6= nicht genügend bekannt; != spezielle Erhaltungsverantwortung für NÖ (Verbreitungsschwerpunkt); Legende Gefährdung Bundesumweltministerium: CR=vom Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

Der Schwarzbraune Trauerfalter (aktuelle Einschätzung: vom Aussterben bedroht) kommt in NÖ nur im Grenzbereich zum Burgenland vor und wurde zweimalig im südlichen Bereich der Schwarza auf Eigengrundflächen des Auftraggebers

nachgewiesen. Die Raupe frisst auf Robinien, daher sind südexponierte, lockere Robinienbestände Optimalstandorte für den Fortbestand dieser Schmetterlingsart.

Kleiner und Großer Schillerfalter (beide im Bestand gefährdet) wurden mehrmals saugend an Naßstellen der Schwarza oder in der kleinen Schottergrube nachgewiesen. Lokal dürfte der geringe Bestand aber eher als stark gefährdet einzustufen sein.

Der stark gefährdete Gelbringfalter konnten vorzugsweise im südwestlichlichen Teil des Schwarza-Auwaldes auf Lichtungen und an Waldrändern nachgewiesen werden.

Der stark gefährdete Baumweißling wurde im Südwesten des Schwarza-Auwaldes im krautigen Bereich von lichtdurchfluteten Waldwegen nachgewiesen.

Der stark gefährdete Große Fuchs und der Segelfalter wurden vorzugsweise saugend an Feuchtstellen im Bereich des austrocknenden Schwarza-Flussbettes angetroffen. Der stark gefährdete Große Fuchs konnte nur zweimalig nachgewiesen werden und der gefährdete Segelfalter war nicht häufig aber regelmäßig im Untersuchungsgebiet nachweisbar.

Auffällig war das kein Nachweis vom stark gefährdeten Schwalbenschwanz im gesamten Untersuchungsgebiet, zu dem ja auch der nordwestliche Trockenrasenrest gehörte, erbracht werden konnte. Eigenbeobachtungen aus anderen Trockengebieten im Jahr 2021 legen den Verdacht nahe, dass diese Art aufgrund von zwei nassen und kalten Frühjahren in Folge demnächst als vom Aussterben bedroht geführt werden muss.

Die noch relativ häufigen oder regelmäßig nachgewiesenen Arten wie Kleiner Kohlweißling, Ochsenauge, Schornsteinfeger und Aurorafalter, Schachbrettfalter, Landkärtchen, C-Falter, Admiral und Tagenpfauenauge nutzen die offenen sonnendurchfluteten Waldwege als Wanderkorridore entlang der Schwarza. Fehlen solcher Art Waldwege, wie es zum Teil auf Eigengrundflächen des Auftraggebers der Fall ist, weichen sie auf die andere Seite der Schwarza oder an den Waldrand von geschlossenen Waldbeständen aus, wo sie zum Teil auch für sie gefährliche Strecken neben Verkehrsstraßen zur Wanderung nutzen.

An Schwärmern konnten der Wein- und der Wolfsmilchschwärmer einmalig im Gebiet nachgewiesen werden. Diese beiden Arten müssen für das Gebiet als stark gefährdet eingestuft werden.

3.9 Vögel

Die Vögel zählen zu den Arten, welche im Gebiet repräsentativ am häufigsten vertreten und nachweisbar waren. Im Zuge der Frühjahrserhebungen konnten die einzelnen Vogelarten durch Linientaxierung entlang des vorhandenen Waldwegenetzes und des trockengefallenen Schwarzaflussbettes, sowie entlang von Wald- und Feldrändern entsprechend akustische und/oder visuell nachgewiesen werden. Die Geschlossenheit der flussbegleitenden „Auwaldbestände“ ermöglichte eine visuelle Bestimmung im Zuge von Flugbeobachtungen, an Rastplätzen sowie an exponierten Sing- und Rufwarten. Der akustische Nachweis von Vogelarten machte den größten Anteil bei den nachgewiesenen Vogelarten aus. Von sehr heimlichen Vogelarten wie dem Pirol, der Hohltaube oder dem Schwarzspecht liegen durchgehend akustische Nachweise vor, während von anderen scheuen Vogelarten wie dem Schwarzstorch und dem Graureiher nur visuelle Nachweise gelangen. Beim im Gebiet nachgewiesenen stark gefährdeten Eisvogel und beim im Bestand gefährdeten Wespenbussard gelangen sowohl akustische als auch visuelle Nachweise.

Im Anschluss findet sich in Tabelle 1 die Auflistung aller 54 nachgewiesenen Vogelarten auf 69 ha Fläche des Untersuchungsgebietes um die Schwarza. In den angehängten 19 PDF Plänen ist in der jeweiligen Legende unter einem violetten Kreis-Symbol die Verortung der einzelnen Vogelnachweise pro Kartierungstag im Untersuchungsgebiet abgebildet. Das angehängte Artkürzel führt über die folgende Tabelle zur eindeutigen Zuordnung des Artnamens. Aufgrund der Plangröße und der begrenzten Vergrößerungsmöglichkeit von Punktschwärmen im PDF- Dokument ist eine numerische oder alphanumerische Darstellung der Artnamen von verschiedenen Tierarten im Plan nicht möglich gewesen.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung RoteListe NÖ, Bundesumwelt-ministerium 2017 – Ö	Artname kurz in Plänen
Eisvogel	Alcedo atthis	2!, NT	Ev
Singdrossel	Turdus philomelos	-,LC	Sd
Buchfink	Fringilla coelebs	-,LC	B
Buntspecht	Picoides major	-,LC	Bs
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	-,LC	Zi
Kohlmeise	Parus major	-,LC	K
Stockenten	Anas platyrhynchos	-,LC	Sto
Pirol	Oriolu oriolus	-,LC	P
Star	Sturnus vulgaris	-,LC	S
Kolkrabe	Corvus corax	-,LC	Kra
Mäusebussard	Buteo buteo	-,LC	Mb
Kleinspecht	Picoides minor	6,LC	Ks
Schwanzmeise	Aegithalos caudatus	-,LC	Sm
Kleiber	Sitta europaea	-,LC	Kl
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	-,LC	R
Ringeltaube	Columba palumbus	-,LC	Rt
Grauspecht	Picus canus	-,NT	Gas
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	-,LC	Rsc
Amsel	Turdus merula	-,LC	A
Habicht	Accipiter gentilis	4,NT	Hbi
Pirol	Oriolus oriolus	-.LC	Pir
Schafstelzen	Motacilla flava	2,LC	Sst
Goldammer	Emberiza citrinella	-,LC	Gam
Blaumeise	Parus caeruleus	-,LC	Bme
Hohltaube	Columba oenas	4!, LC	Hta
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	-,LC	Hrs
Stieglitz	Carduelis carduelis	-,LC	Stg
Weidenmeise	Parus montanus	-,LC	Wme

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung RoteListe NÖ, Bundesumwelt-ministerium 2017 – Ö	Artname kurz in Plänen
Nebelkrähe	Corvus corone cornix	-,LC	Nkr
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	-,LC	Mg
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	-,LC	Zi
Heckenbraunelle	Prunella modularis	-,LC	Hbr
Türkentaube	Streptopelia decaocto	-,LC	Tta
Bachstelze	Motacilla alba	-,LC	Bst
Tannenmeise	Parus ater	-,LC	Tme
Turmfalke	Falco tinnunculus	-,LC	Tfa
Wespenbussard	Pernis apivorus	4, LC	Wbu
Erlenzeisig	Carduelis spinus	-,LC	Zei
Feldlerche	Alauda arvensis	-,NT	Fle
Grauschnäpper	Muscicapa striata	-,LC	Gsc
Graureiher	Ardea cinerea	4!, NT	Gre
Bergstelze	Motacilla cinerea	-,LC	Bst
Gelbspötter	Hippolais icterina	-,LC	Ges
Schwarzspecht	Dryocopus martius	LC	Ssp
Stadttauben	Columba livia	-,-	Sta
Weidenmeise	Parus montanus	LC	Wme
Mehlschwalben	Delichon urbica	-,NT	Msc
Baumfalke	Falco subboteo	5,LC	Bfa
Fasan	Phasianus colchicus	-,-	Fas
Grünspecht	Picus viridis	-,LC	Güs
Girlitz	Serinus serinus	-,VU	Gir
Eichelhäher	Garrulus glandarius	-,LC	Eih
Schwarzstorch	Ciconia nigra	4!, NT	Sst
Dorngrasmücke	Sylvia communis	-,LC	Dgm

Tab.9: Auflistung aller 55 nachgewiesenen Vogelarten im Erhebungsgebiet Biodiversitätsmonitoring Schwarza-Auwald - Frühjahr und Sommer 2021; Legende Gefährdung Rote Liste NÖ: 1= vom Aussterben bedroht, 2= stark gefährdet, 3= gefährdet, 4=potenziell gefährdet; 5= Gefährdungsgrad nicht genau bekannt; 6= nicht genügend bekannt; != spezielle Erhaltungsverantwortung für NÖ

(Verbreitungsschwerpunkt); Legende Gefährdung Bundesumweltministerium: CR=vom Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

Das Artenspektrum ist mit 54 Vogelarten im Verhältnis zur Gesamtfläche des Aufnahmegebietes eher unterdurchschnittlich. Erfreulich war der mehrfache Nachweis des in NÖ stark gefährdeten Eisvogels (Futterflüge) im Erhebungsgebiet, was zu Zeiten fehlender Wasserführung auf einen Brutplatz innerhalb oder im Nahbereich des Erhebungsgebietes hindeutet. Durch eine vollständige Wasserumleitung in den Kehrbach bereits im Frühjahr 2021 nutzten viele Fischarten (Nase, Elritze, Gründling) zwei verbliebene größere Resttümpel unterhalb von Schwellen als Rückzugsgebiet. Diese beiden Restwasserflächen boten dem Eisvogel durch ihren Fischreichtum ausreichend Nahrung bis weit in den Sommer hinein. Durch sommerliche Starkregenereignisse in den Bergen kam es zu einer gelegentlichen Wasserzufuhr in diese künstlichen Wassertümpeln. Laut Tierarten Anhang II der FFH-Richtlinie (Managementplan Europaschutzgebiete „Feuchte Ebene - Leithaauen“), könnte bei Wasserführung der Schwarza auch mit Steinbeißer und Koppe (geringe Mobilität bei eingebauten Schwellen vorhanden) gerechnet werden.

Ein mehrmaliges Vorkommen des potenziell gefährdeten Wespenbussards am gleichen Standort im Westteil des Kartierungsgebietes deutet auf einen möglichen Brutplatz hin. Besonders entlang der Schwarza fanden sich abgestorbene Spechtbäume mit den typisch ovalen großen Löchern des seltenen Schwarzspechtes, welcher im Altholz nach Nahrung gesucht hat. Wenige Rufnachweise gelangen nur aus dem nordwestlichen Bereich des Kartierungsbereiches, wo ein älterer Bestand mit Grau- und Silberpappeln vorhanden sind.

Der potenziell gefährdete sehr scheue Schwarzstorch wurde 2021 im Flug über die Schwarza nachgewiesen. Bei den Vorerhebungen im Bereich der Arche Guntrams im Jahr 2020 wurde ebenfalls ein Überflug des Schwarzstorches im Süden von Guntrams registriert.

Turm- und Baumfalke konnten an mehreren Kartierungstagen im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden, wobei die Offenfläche der Schwarza als Jagdgebiet genutzt wurde.

Bei den Spechten konnten Buntspecht, Grauspecht, Grünspecht, Kleinspecht und Schwarzspecht in abnehmender Häufigkeit nachgewiesen werden.

Aufgelassenen Spechthöhlen im Untersuchungsgebiet werden aktuell von Kohl-, Blau-, Tannen- und Weidenmeise sowie Kleiber und Hohltaube als Brutplatz genutzt.

Der Luftraum über den angrenzenden nördlichen Feldfluren im Erhebungsgebiet dient wenigen Rauch- und Mehlschwalben, welche in den Wirtschaftsgebäuden der Strafvollzugsanstalt Schwarzau im Steinfeld brüten dürften, als Nahrungsflächen. Aufgrund des hohen Grobsteinanteils auf den Ackerflächen findet sich noch ein stabiler Bestand an Feldlerchen auf den Ackerlebensräumen. Randliche Feldgehölzstrukturen mit angrenzendem Trockenwiesenanteil werden von der Goldammer besiedelt, welche regelmäßig im nördlichen und südlichen Untersuchungsgebiet vorkommt. Im Bereich einer teilweise mit Wald rekultivierten Schottergrube im Nordwesten des Untersuchungsgebietes, finden sich randlich Lebensräume der Dorngrasmücke.

Ringel- und Türkentaube nutzen randliche, ältere Gehölze des Auwaldes als Brutplatz. Auch die Stadttaube wurde im Westen des Kartierungsgebietes unterhalb der Brücke der A2 nachgewiesen.

Der potenziell ebenfalls scheue gefährdete Graureiher konnte mehrmals im Westen des Kartierungsgebietes, im Bereich von fischreichen Restwassertümpeln nachgewiesen werden.

Interessant war der mehrtägige Durchzug von 5-6 Schafstelzen (stark gefährdet) im Frühjahr des Untersuchungsgebietes Richtung Osten. Zwei Brutpaare der Bergstelzen konnten während der gesamten Untersuchungszeit im Gebiet im Bereich von Restwasserflächen und Tümpeln nachgewiesen werden. Auch die Bachstelze wurde an Restwasserflächen sowie im Bereich des Steinmetzbetriebes nachgewiesen.

Die häufigsten Vogelarten im Untersuchungsgebiet sind Kohlmeise, Buchfink, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp, Amsel und Buntspecht, man kann von einer flächendeckenden Verbreitung ausgehen, wobei strukturreiche ältere Waldbestände eine höhere Dichte aufweisen. In Fichtenmonokulturen, Rotföhren- und Robinienbeständen des Untersuchungsgebietes sank auch deren Häufigkeit deutlich ab.

Zu den Vogelarten mit einer nicht flächendeckenden aber noch regelmäßigen Verbreitung im Untersuchungsgebiet zählen Rotkehlchen, Grauschnäpper, Heckenbraunelle, Eichelhäher, Grünling, Girlitz, Gelbspötter, Fasan, Kolkrabe und Nebelkrähe.

Das Gewerbegebiet eines Steinmetzbetriebes in der KG Guntrams bietet mit den verschiedenen Steinplatten und Bruchmaterialien, welche zum Teil von einer Trockenvegetation bewachsen sind Nahrungsflächen für Stieglitz, Fitis, Hausrotschwanz, Türkentaube, Bachstelze und Turmfalke.

Laut dem Vorabzug der Verbreitungskarten des aktuellen Brutvogelatlas Österreich Stand 2017 können folgende Arten potenziell in den Quadranten, welche das Untersuchungsgebiet betreffen vorhanden sein, konnten aber an keinem der Erhebungstage nachgewiesen werden:

Sehr wahrscheinlich ist ein Vorkommen von Sperber, Kuckuck, Waldkauz, Waldohreule, Zaunkönig, Feldsperling, Bluthänfling, Misteldrossel, Elster, Waldbaumläufer, Wintergoldhähnchen und Sommergoldhähnchen.

Möglich ist ein Vorkommen von Rebhuhn, Wachtel, Turteltaube, Ziegenmelker, Mauersegler, Fitis, Baumpieper, Klappergrasmücke, Sumpfmeise, Haubenmeise, Turteltaube, Gartenbaumläufer, Neuntöter und Saatkrähe.

3.10 Wildbienen und Hummeln

Im Untersuchungszeitraum konnten sowohl qualitativ, als auch quantitativ nur sehr wenige Wildbienen- und Hummelarten nachgewiesen werden. Ein Grund dafür ist, dass das an den Schwarza-Auwald angrenzende Kulturland vorwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt wird und nur kleinere Restflächen mit einem artenreichen

Blütenpflanzenbestand erhalten geblieben sind. Innerhalb der Waldflächen wurden blütenreiche Pflanzenbestände nur auf breiteren lichtdurchfluteten Waldwegen und Schneisen festgestellt. An Bienenarten wurden Schmalbiene, Holzbiene, Sandbiene und Honigbiene sowie zwei weitere nur mit wissenschaftlichem Namen taxierte Bienenarten nachgewiesen. Bei den Hummeln wurden auf blütenreichen Waldwegen, entlang von Waldrändern an Uferrändern sowie innerhalb von Waldbeständen Schmarotzerhummel, Erdhummel, Gartenhummel, Ackerhummel, Steinhummel, Wiesenhummel sowie drei weitere nur mit lateinischem Namen taxierte Hummelarten nachgewiesen. Zudem wurde ein Vorkommen der auffälligen Grabwespe (Podalonia hirsuta=Phi) im Untersuchungsgebiet mehrfach bestätigt.

Eine Gefährdungseinstufung konnte aufgrund mangelnder Roter Listen aktuell nicht vorgenommen werden.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Artname Kurzform
Schmarotzerhummel	Psithyrus vestalis	Shu
Große Erdhummel	Bombus terrestris	Ehu
Schmalbiene	Halticus rubicundus	Sbi
Gartenhummel	Bombus hortorum	Ghu
Hummel	Bombus ruderatus	Bru
Holzbiene	Xylocopa violacea	Hbi
Ackerhummel	Bombus pascuorum	Ahu
Sandbiene	Apodia spec.	Sbi
Steinhummel	Bombus lapidarius	Sth
Wiesenhummel	Bombus pratorum	Whu
Biene	Colletes succinctus	Csu
Honigbiene	Apis mellifera	Hbi
Hummel	Bombus soroeenis	Bso
Hummel	Bombus confusus	Bco

Tab.10: Nachweise von Bienen und Hummeln im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021

3.11 Spinnen

Neben der häufig im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Wespenspinne, welche auf Trockenwiesen und auf Trockenrasen nachgewiesen werden konnte, wurden drei Wolfsspinnenarten, die nur mit wissenschaftlichem Namen taxiert sind festgestellt, welche auf krautigen Waldwegen und am Flussufer vorkamen. Die Wald-Wolfs-

Spinne wurde am Rand eines trockenen Waldweges festgestellt. Die veränderliche Krabbenspinne konnte auf Trockenwiesen und an krautigen sonnigen Waldwegen festgestellt werden. Die Kugel- und Labyrinthspinne wurden auf Ruderalvegetation und an Gebüschrändern nachgewiesen. Insgesamt konnten sowohl quantitativ als qualitativ wenige Spinnenarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Eine Gefährdungseinstufung konnte aufgrund mangelnder Roter Listen aktuell nicht vorgenommen werden.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Artname kurz in Plänen
Jagdspinne	Pisaura spec.	Pam
Wald-Wolfs-Spinne	Xerolycosa nemoralis	Wwo
Veränderliche Krabbenspinne	Misumena vatia	Vkr
Wespenspinne	Argiope bruennichi	Wsp
Trauerkugelspinne	Lasaeola tristis	Ksp
Labyrinthspinne	Agelena labyrithica	Lsp

Tab.11: Nachweise von Spinnen im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021

3.12 Heuschrecken und Fangschrecken

Obschon das Untersuchungsgebiet nur wenige großflächige Trockenstandorte aufweist, sind die wenigen vorhandenen Flächen über ein weitläufiges Waldwegenetz beidseits der Schwarza erschlossen und z. T. miteinander vernetzt. Es konnten insgesamt 32 Heuschreckenarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Es existiert im Nordwesten des Untersuchungsgebietes ein ca. 3.000 m² messender Trespen-Schwingelkalktrockenrasen, welcher im Zuge des Baus der A2 übriggeblieben sein dürfte und viele Heuschreckenarten sowie Fangschrecken beherbergt. Die Trockenrasenfläche ist über ein weitläufiges großteils sonnenexponiertes, schotteriges Wegenetz bis zur KG Schwarzau am Steinfeld angebunden. Einige Ubiquisten unter den Heuschreckenarten, wie die Gewöhnliche Strauchschrecke und der Nachtigallgrashüpfer sind über die gesamte Länge auf diesem Wegenetz vertreten.

Weiters liegt im Südwesten des Untersuchungsgebietes zwischen der Straße beim Asphaltmischwerk und der Schwarza ein artenreicher schmaler

Glatthaferwiesenbestand, welcher ebenfalls von einigen Heuschreckenarten wie Italienischer Schönschrecke, Grüner Beißschrecke, Kleiner und Großer Goldschrecke sowie Nachtigallgrashüpfer als Lebensraum genutzt wird. Dieser geht zunächst in sonnige Abschnitte mit Trockenvegetation über, um dann als Großteils schattiger Waldweg mit Ruderalvegetation bis zu einer kleinen Waldwiese mit trockener Ruderalvegetation zu verlaufen. Eine kleine Wiesenfläche am südwestlichen Waldrand weist einen artenreichen Bestand mit Heuschreckenarten wie Rösels Beißschrecke, Lauchschrecke, Grüne Beißschrecke und Schiefkopfschrecke auf, wahrscheinlich handelt es sich um ein Rückzugsgebiet für Heuschrecken eines ehemals vorgelagerten frischen Wiesenbestandes (aktuelles Orthofoto zeigt noch einen Wiesenbestand). Im Südosten existieren mehrere stromlinienförmige und flächige Schotterinseln mit jüngerer Pioniervegetation, welche von auf Trockenheit und Kargheit spezialisierten Heuschrecken wie Blauflügelige Ödlandschrecke, Italienische Schönschrecke, Zweipunktdornschrecke und Großer Goldschrecke sowie Roter Keulenschrecke bewohnt werden. Im Osten finden sich auf dem ausgetrockneten Flussbettbett der Schwarza die Zweipunktdornschrecke, Säbeldornschrecke, Große Goldschrecke, Nachtigallgrashüpfer und Rote Keulenschrecke. Nahe der schlammigen östlichen Resttümpeln unterhalb der westlichen Schwelle an der Schwarza findet sich ein kleiner Bestand der Südlichen Grille. Auf einer Schotterfläche südlich der Schottergrube findet sich ein Bestand mit der potenziell gefährdeten Grauen Beißschrecke sowie ein größeres Vorkommen mit Blauflügeliger Ödlandschrecke, welches sich bis in die nördlich angrenzende Schottergrube hineinzieht. Im Nordwesten existiert ein ca. 3.000 m² großer Primärtrockenrasen (Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen), auf welchem sich mindestens 10 Gottesanbeterinnen (im Bestand gefährdet) nachweisen ließen. Zudem fand sich auf dieser Fläche ein kleines Vorkommen mit der stark gefährdeten Großen Schiefkopfschrecke. Die Gemeine Sichelschrecke, der Verkannte Grashüpfer und der Schwarzfleckige Grashüpfer waren regelmäßig auf der Trockenrasenfläche nachweisbar. Nordwestlich grenzt eine kleine artenreiche Ackerbrache mit einem größeren Bestand an gefährdeter Italienischer Schönschrecke sowie Blauflügeliger Ödlandschrecke, Feldgrille und Nachtigallgrashüpfer an. Auf einer ruderalisierten Waldwiese östlich des

Steinmetzbetriebes fanden sich neben Großer- und Kleiner Goldschrecke die im Bestand gefährdete Gottesanbetterin sowie die Feldgrille. Auf einer offenen, großflächigen Schotterfläche im Südosten existiert ein größerer Bestand mit Blauflügeliger Ödlandschrecke und einigen wenigen im Bestand stark gefährdeten Blauflügeligen Sandschrecken.

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumweltministerium 2017 - Ö	Artname Kurzform
Feldgrille	Gryllus campestris	-,LC	Fgr
Gewöhnliche Strauchschrecke	Pholidoptera griseoaptera	-,LC	Gst
Gemeine Dornschrecke	Tetrix undulata	-,LC	Gdo
Zweifarbige Beißschrecke	Metrioptera bicolor	-,LC	Gbe
Säbeldornschrecke	Tetrix subulata	-,LC	Sds
Große Goldschrecke	Chrysochraon dispar	-, NT	Gsc
Waldgrille	Nemobius sylvestris	-,LC	Wgr
Zwitscherschrecke	Tettigonia cantans	-,LC	Zsc
Punktierte Zartschrecke	Leptophyes punctatissima	6,VU	Pza
Kleine Goldschrecke	Euthystira brachyptera	-,LC	Kgs
Graue Beißschrecke	Platycreis grisea	4,NT	Gbs
Gemeiner Grashüpfer	*Chorthippus parallelus*	-,LC	Ggr
Nachtigallgrashüpfer	Chorthippus biguttulus	-,LC	Ngr
Verkannter Grashüpfer	Chorthippus mollis	-,NT	Vgr
Feld-Grashüpfer	Chorthippus apricarius	-,LC	Fgr
Rote Keulenschrecke	Gomphocerus rufus	-,LC	Rks
Wiesengrashüpfer	Chothippus dorsatus	-,LC	Wgh
Zweipunkt-Dornschrecke	Tetrix bipunctata	-LC	Zds
Roesels Beißschrecke	Metrioptera roeseli	-,LC	Rbs
Südliche Grille	Eumodicogryllus bordigalensis	6,DD	Sgr
Blauflügelige Ödlandschrecke	Oedipoda caerulescens	-,NT	Boe
Italienische Schönschrecke	Calliptamus italicus	3,VU	Isc

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	Gefährdung Rote Liste NÖ, Bundesumweltministerium 2017 - Ö	Artname Kurzform
Blauflügelige Sandschrecke	Sphingonotus caerulans	2,EN	Bsa
Gottesanbeterin	Mantis religiosa	3,VU	Gan
Große Schiefkopfschrecke	Ruspolia nitidula	2,NT	Gss
Lauchschrecke	Mecostethus parapleurus	3,NT	Lks
Roesels Beißschrecke	Roeseliana roeselii	-,LC	Rbs
Grünes Heupferd	Tettigonia viridissima	-;LC	Ghp
Gemeine Sichelschrecke	Phaneroptera falcata	-,LC	Gsi
Gestreifte Zartschrecke	Leptophyes albovittata	-,NT	Gzs
Schwarzfleckiger Grashüpfer	Stenobothrus nigromaculatus	2, EN	*Sgh*
Weißrandiger Grashüpfer	Chorthippus albomarginatus	3,NT	*Wgh*

Tab.12 Nachweise von Heuschrecken und Fangschrecken im Untersuchungsgebiet der Schwarza 2021; Legende Gefährdung Rote Liste NÖ: 1= vom Aussterben bedroht, 2= stark gefährdet, 3= gefährdet, 4=potenziell gefährdet; 5= Gefährdungsgrad nicht genau bekannt; 6= nicht genügend bekannt; != spezielle Erhaltungsverantwortung für NÖ (Verbreitungsschwerpunkt); Legende Gefährdung Bundesumweltministerium: CR=vom Aussterben bedroht, EN=stark gefährdet, VU=gefährdet, NT=Gefährdung droht, LC: ungefährdet, NE=nicht eingestuft, DD: Datenlage ungenügend

4. Zielsetzungen und daraus abgeleitete Maßnahmenvorschläge

Im Untersuchungsgebiet finden sich mehrere hochwertige, strukturreiche Natur- und Sukzessionsflächen, welche ebenso wie Arche Guntrams als wertvolle Biotoptrittsteine in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft anzusprechen sind. In der Folge werden die betreffenden Flächen aufgelistet und Empfehlungen für eine nachhaltige Pflege und Sicherung ausgesprochen, bzw. Empfehlungen für die Neuanlage von wertvollen Wiesenstandorten gegeben.

4.1 Sicherung und Offenhaltung des Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasens

Im Nordwesten in der KG Breitenau am Rande der A2 gelegen, weist diese Trockenrasenfläche einen nicht ausgewiesenen FFH – Lebensraumtyp (Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen) außerhalb der Europaschutzgebiete des Steinfeldes und er Feuchten Ebene - Leithaauen auf, welcher als hochrangiges Schutzgut im

Gebiet zu sichern ist (Pacht, Ankauf). Neben der wertvollen Primärsteppen-Vegetation des Steinfeldes, wie Silberdistel, Herzblättriger Kugelblume, Grauem Sonnenröschen und echtem Labkraut finden sich viele andere Trockenspezialisten, welche durch die natürliche Sukzession von Rotföhre und Weißdorn allmählich verdrängt werden. Weiters lagern mehrere größere Schnittguthaufen auf der Trockenrasenfläche (s. Abgrenzung rot 1 im angehängten Maßnahmenplan).

Pflegemaßnahmen:

4.1.1 Mahd und Abtransport jedes zweite Jahr ab 1. September und/oder

4.1.2 Frühjahrs- und Herbstbeweidung mit Schafen und Ziegen auf Teilflächen

4.2 Sicherung und Entwicklung von artenreichen Glatthafer-Wiesenbeständen

Im südwestlichen Kartierungsgebiet liegen randlich von flussbegleitenden Gehölzen sowie angrenzend an Waldrändern mehrere kleinere Wiesenreste mit z.T. artenreichen Glatthaferbeständen. Vorgelagert zu den Waldrändern handelt es sich bei diesen Lebensräumen um wertvolle Wanderkorridore für Insekten (Schmetterling, Heuschrecken und Bienen) und Reptilien (Zauneidechse, Blindschleiche und Äskulappnatter). Es ist die Sicherung von vier wertvollen Flächen vorgesehen (s. Abgrenzung hellgrün 1-5 im angehängten Maßnahmenplan).

Pflegemaßnahmen Bestand:

4.2.1 Mahd und Abtransport jedes Jahr ab 1. September und/oder

4.2.2 Frühjahrs- und Herbstbeweidung mit Schafen und Ziegen versetzt auf jeweils der halben Teilfläche

4.3 Neuanlage von artenreichen Glatthafer-Wiesenbeständen als Wanderkorridore für diverse Tierarten

Besonders für isolierte stark gefährdete Heuschreckenarten im Untersuchungsgebiet, aber auch als Vernetzungselement von noch vorhandenen wertvollen Wiesenbiotopen über Wanderkorridore für Schmetterlinge, Heuschrecken und Wildbienen sowie Amphibien und Reptilien wird die Neuanlage von mehreren

artenreichen Glatthaferwiesen (Saatgutmischung wie bei Arche Guntrams empfohlen; Abgrenzung gelb Nr. Fläche 1-2 im angehängten Maßnahmenplan).

Pflege- und Maßnahmen:

4.3.1 Mahd und Abtransport jedes Jahr ab 1. September und/oder

4.3.2 Frühjahrs- und Herbstbeweidung mit Schafen und Ziegen versetzt auf jeweils der halben Teilfläche

4.4 Sicherung des Grundwassertümpels in Schottergrube

In dem grundwasserbeeinflussten Bereich der Schottergrube, welcher mit hohen Randdämmen ausgestattet ist befindet sich eine regional bedeutende Population des stark gefährdeten Alpenkammmolches sowie eine kleine Population von Erdkröte und Grasfrosch (beide im Bestand gefährdet in NÖ). Weiters wurden hier mehrere Individuen des vom Aussterben bedrohten Kleinen Blaupfeils nachgewiesen. Da die Grube sukzessive verfüllt wird und mit Wald aufgeforstet wird, kann es sein, dass im Zuge des naturschutzrechtlichen Verfahrens, die Maßnahme der Herstellung eines grundwassernahen Tümpels seitens der Naturschutzbehörde angeordnet wurde. Dies sollte jedenfalls überprüft werden, damit dieser hochwertige Feuchtlebensraum nicht zufällig verfüllt wird (Abgrenzung blau Fläche 1 im angehängten Maßnahmenplan).

4.5 Sicherung und Erweiterung von bestehenden Restwassertümpeln in der Schwarza

Wie wertvoll bestehende Restwassertümpel für die Tierwelt im Untersuchungsgebiet sind, zeigen die konzentrierten Punktschwärme an Aufnahmedaten in den Plänen an den einzelnen Kartierungstagen auf. Neben stark gefährdeten Arten wie der Gemeinen Keiljungfer, Eisvogel und Großem Fuchs, treten gefährdete Arten wie Segelfalter, Großer - und Kleiner Schillerfalter treten potenziell gefährdete Arten, wie Schwarzstorch, Graureiher, Fischotter und Biber an den fischreichen Resttümpeln auf. Zur Förderung dieser Tierarten wäre es sinnvoll kurzfristig ein zur Schwarza hin offenes, lehmgedichtetes und sonnenexponiertes Feuchtbiotop auf Eigengrundflächen (500 -1.000 m²) anzulegen, um in trockeneren Frühjahren wie

2020 und 2021 den Eisvogel im Gebiet halten zu können, womit auch die Lebensraumsituation für Amphibien und Lurche verbessert würde. Vorzugsweise sollte die Anlage nahe der östlichen Schwelle, auf derzeitigen Schwarza nahen Robinienbeständen erfolgen (unverortet).

Mittel- bis langfristig wäre es sinnvoll Renaturierungsmaßnahmen in Form von weiteren Grobsteinschwellen und umlenkenden Grobsteinwürfen in den betroffenen Abschnitt des Untersuchungsgebietes der Schwarza einzubauen (5-10 Stk.), welche der Erosionskraft der Schwarza bei Hochwasser widerstehen, um randlich tiefere, lehmgedichtete und überschotterte, sonnenexponierte Flachwasserzonen innerhalb des Gerinnes anzulegen, die eine längere Wasserführung auch zu Trockenzeiten aufweisen (unverortet).

4.6 Offenhaltung von lichten, gehäckselten Waldwegen mit offenen Schotterflächen

Die Waldwege beidseits der Schwarza dienen vielen der nachgewiesenen Schmetterlingsarten und Heuschreckenarten als Wander- und Ausbreitungskorridor. Sie bieten je nach Offenheit der Baumkronen sonnenexponierte Flächen für blütenreiche Vegetation und Sonnenplätze für Zauneidechse, Äskulappnatter, Ringelnatter und Blindschleiche. Ausgenommen auf den Eigengrundflächen des Auftraggebers wird eine regelmäßige Pflege dieser Waldwege durch mindestens einmaliges jährliches Häckseln durchgeführt. Ab Anfang September wäre eine sinnvolle Pflege durch Mahd oder Häckseln möglich, wobei alle 3-5 Jahre ein auf Stock setzen von randlichen Sträucher (Oktober bis Jänner) sinnvoll wäre, um die ursprüngliche Wegbreite zu erhalten (unverortet).

4.7 Offenhaltung von großflächigen Schotterinseln

Im Südöstlichen Untersuchungsgebiet liegen großflächige durch wasserbauliche Renaturierungsmaßnahmen angelegte Schotterinseln, welche teils offen, teils von verschiedenen Pioniergesellschaften mit Weidengebüschen und Ruderalvegetation bewachsen sind. Auf Trockenheit und Kargheit spezialisierte Arten wie die Italienische Schönschrecke (im Bestand gefährdet), Blauflügelige Ödlandschrecke

und Blauflügelige Sandschrecke (im Bestand stark gefährdet) haben sich eingenischt. In randlichen Buchten der Schwarza angrenzend an diese Schotterinsel finden sich Laichgebiete von Erdkörte und Springfrosch. Durch die natürliche Sukzession würden sich innerhalb von wenigen Jahren waldähnliche Stadien entwickeln, was viele dieser Spezialisten verdrängen würde. Die Offenhaltung der aktuellen Schotterinselflächen in den Vorkommensgebieten von Heuschrecken und Amphibien durch jährliche Entbuschungsmaßnahmen wäre daher aus Artenschutzsicht zielführend (unverortet).

4.8 Neuanlage von Steilwänden und Erhaltung von Auskolkungen für den Eisvogel

Die Anlage von neuen sonnenexponierten Steilufern (an zwei bis drei Stellen im Untersuchungsgebiet) durch Abgrabung feinerdereicher Bodenschichten ist eine wertvolle Pflegemaßnahme, um den Eisvogelbestand auch zukünftig im Gebiet zu erhalten. Sinnvoll wäre ein Nahbezug zu den Resttümpeln unterhalb der großen westlichen Schwelle (unverortet).

4.9 Erhaltung von Altbaumbeständen im Bereich des Lebensraumtyps der Eschenau (bzw. Übergang zur Eschen-Eichenau)

Die Altbaumbestände Im Südwesten und Nordosten des Untersuchungsgebietes besitzen eine hohe Bedeutung als Spechtbäume (Schwarzspecht, Grauspecht und Kleinspecht). In der Folge können auch gefährdete Fledermausarten in ausgemorschten Höhlen und Ritzen ihr Quartier beziehen. Bei notwendigen Nachpflanzungen oder flächigen Aufforstungsmaßnahmen im Untersuchungsgebiet wäre es sinnvoll die im folgenden genannten standortgemäßen Baum- und Straucharten zu verwenden (unverortet).

Baumarten:

Gemeine Esche *(Fraxinus excelsior),* Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Silber- und Schwarz-Pappel *(Populus alba, P. nigra),* Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*), auf trockenen Böden Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Winter-Linde (*Tilia cordata*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Feld-Ulme (*Ulmus minor*), Trauben-Kirsche *(Prunus padus),*

Wild-Apfel (*Malus sylvestris*), Wild-Birne (*Pyrus pyraster*) und auf trockenen Böden auch Hainbuche (*Carpinus betulus*).
Der gezielten Auspflanzung (aus regionaler Gehölzvermehrung) der in Österreich vom Aussterben bedrohten Schwarzpappel, entlang der grundwasserbeeinflussten Flussufer kommt dabei eine prioritäre Bedeutung zur Aufwertung der Auwaldbestände zu.

Straucharten:

Roter und Gelber Hartriegel (*Cornus sanguinea, C. mas*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Gewöhnlicher und Wolliger Schneeball (V*. opulus, Viburnum lantana*), Gewöhnlicher Spindelstrauch (*Euonymus europaea*), Gewöhnliche Heckenkirsche *(Lonicera xylosteum*).

5. Literatur

Arachnologische Gesellschaft e. V. (2022): Wiki des Spinnen-Forums. arages.de. Abgerufen am 2022-2-13

Bellmann, H. (2015): Der Kosmos - Libellenführer, Alle Arten Mitteleuropas, Extra: Südeuropäische Arten, 320 S.

Bellmann, H. (1993): Heuschrecken, beobachten, bestimmen, Naturbuchverlag, 176 S.

Bellmann, H. (2017): Bienen, Wespen, Ameisen: Staatenbildende Insekten Mitteleuropas, Franckh Kosmos Verlag, 336 S.

Berg, H.-M. (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Vögel (*Aves*), 1. Fassung 1995, NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Wien, 184 S.

Berg, H.-M. (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Heuschrecken und Fangschrecken (*Insecta: Saltatoria, Mantodea*), 1. Fassung 1995, NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Wien, 112 S.

Dvorak, M. (Hrsg., 2009): Important Bird Areas - Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 576 S.

Fiedler, W., Fünfstück H.-J. (2021): Die Vögel Mitteleuropas - Das große Fotobestimmungsbuch, Quelle & Meyer, 672 S.

Fiedler, W., Fünfstück, H-J, & Nachtigall, W. (2018): Die Vögel Europas im Flug bestimmen, Quelle und Mayer Verlag GmbH & Co, Wiebelsheim, 550 S.

Glandt, D. (2018): Praxisleitfaden Amphibien- und Reptilienschutz, Schnell – präzise – hilfreich, Springer Spektrum, 308 S.

Glandt, D., Trapp, B. (2022): Die Amphibien & Reptilien Europas Beobachten und Bestimmen, Quelle & Meyer (Verlag); 416 S.

Glandt, D. (2011): Grundkurs Amphibien- und Reptilienbestimmung. Beobachten, Erfassen und Bestimmen aller europäischen Arten, Quelle & Meyer, 480 S.

Heimer S. & Nentwig, W. (1991): Spinnen Mitteleuropas. Ein Bestimmungsbuch, Verlag: Paul Parey, 542 S.

Höttinger, H. & Pennersdorfer J. (1999): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Tagfalter (*Lepidoptera: Rhopalocera & Hesperiidae*), 1. Fassung 1999, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Wien, 128 S.

Kwet, A. (): Reptilien und Amphibien Europas, Franckh-Kosmos-Verlag, 256 S.

Khiel L. (2018): Vögel Österreichs, Kosmos Naturführer, 390 Arten erkennen und beobachten, Franckh-Kosmos, 368 S.

Khiel L. (2021): Handbuch Vögel beobachten, Ausrüstung und Technik, Vorbereitung und Praxis. Mit Schwerpunkt: Bestimmung kniffliger Arten, Franckh-Kosmos, 304 S.

Mikschi, E.& A. Wolfram-Wais (1999): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Fische und Neunaugen (Pisces, Cyclostomata), 1. Fassung 1996, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Wien, 136 S.

Pape-Lang, D. (2014): Libellen-Handbuch: Libellen sicher bestimmen, Libellen.TV, 260 S.

Pospisil, A. (2019): Die Tagfalter Österreichs bestimmen, myMorawa, Verlinkung www.schmetterlinge.at, 148 S.

Raab, R.& Chwala, E. (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Libellen (Insecta: Odonata), 1. Fassung 1995, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Wien, 91 S.

Rabitsch, W. & Essl F. (2009): Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten und Bundesumweltamt GmbH, Klagenfurt und Wien, pp 408 -463

Richarz, K., Hormann, M. (2010): Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere mit 80 Bauanleitungen auf CD-ROM, Alua-Verlag, 296 S.

Riedel, J. (2006 – 2022): Insektenbestimmung, www.digital-nature.de

Runkel, V., Gerding, G., Marckmann, U. (2018): Handbuch: Praxis der akustischen Fledermauserfassung Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, 260 S.

Thiesmeier, B., Franzen, M., Schneeweiß, N. & U. Schulte (2016): Reptilien bestimmen – Eier, Jungtiere, Adulte, Häutungen, Totfunde, Laurenti-Verlag, Bielefeld 48 Seiten

Thiesmeier, B. (2019): Fotoatlas der Amphibienlarven Deutschlands, Österreichs und der Schweiz; Laurenti-Verlag, Bielefeld 160 Seiten

Wallner Ruth, M. (Oktober 2005): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs: Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf . Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, ... (Grüne Reihe des Lebensministeriums) Gebundene Ausgabe – 1.

Wallner Ruth, M. (Dezember 2006): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere: Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. ... (Grüne Reihe des Lebensministeriums, Band 14) Gebundene Ausgabe – Illustriert.

Zuna-Kratky, T., Karner-Ranner, E., Lederer, E., Braun B., Berg H.-M., Denner, M., Bieringer, G., Ranner, A., Zechner, L., (2009): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs, Naturhistorisches Museum, 303 S.

6. Anhang

6.1 Lageplan hochwertige Schutzgüter

Abb. 2: Hochwertiger Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen KG Breitenau, Fläche 1 (rot); © Land Niederösterreich, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

6.2 Lageplan erhaltenswerte artenreiche Glatthaferwiesenbestände

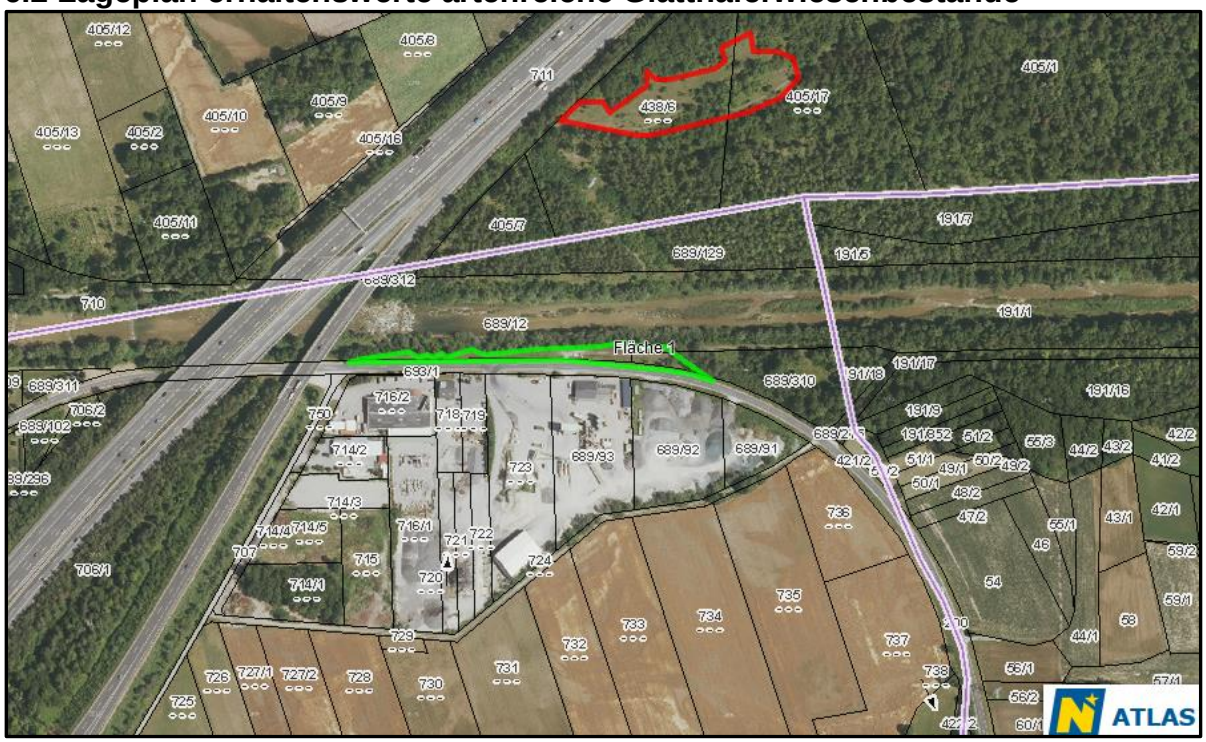

Abb. 3: Erhaltenswerte Glatthaferwiesenbestände in der KG Loipersbach Flächen 1 (grün); © Land Niederösterreich, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

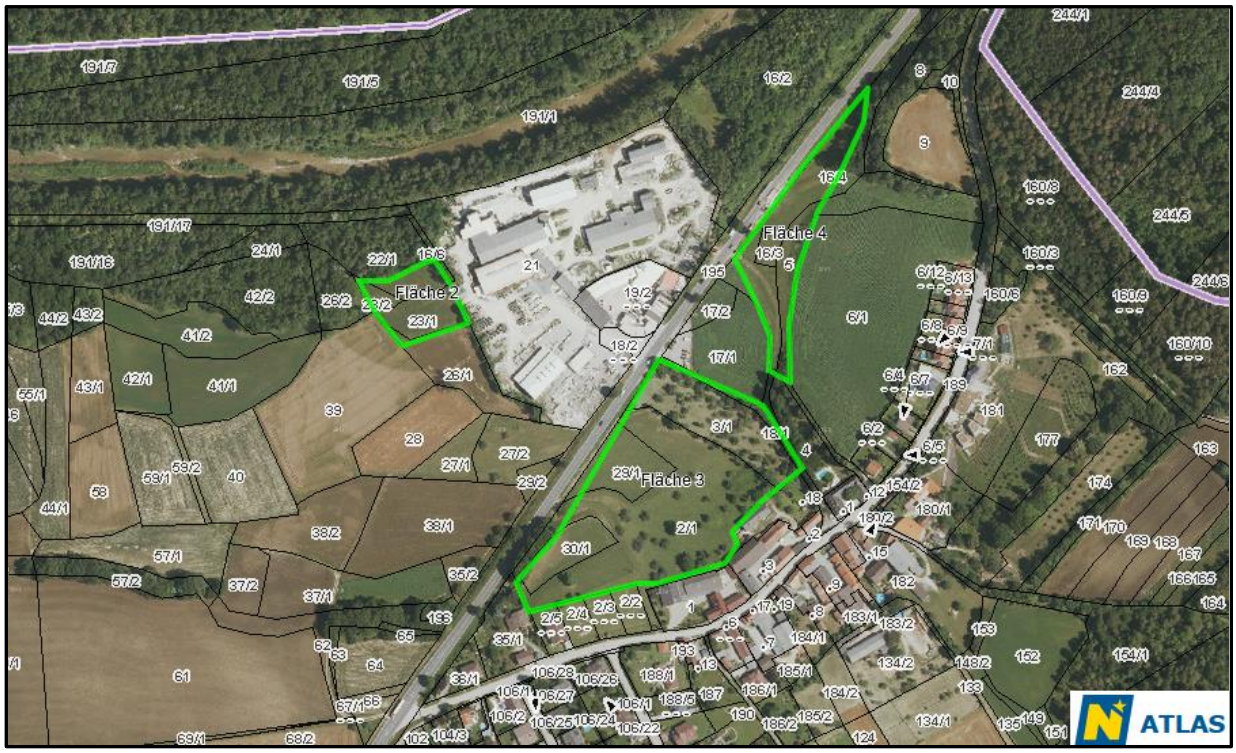

Abb. 4: Erhaltenswerte Glatthaferwiesenbeständen in der KG Guntrams Flächen 2-3 (grün); © Land Niederösterreich, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

Abb. 5 Erhaltenswerte Glatthaferwiesenbeständen in der KG Guntrams Flächen 5 (grün); © Land Niederösterreich, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

6.3. Neuanlage von artenreichen Glatthaferwiesenbeständen

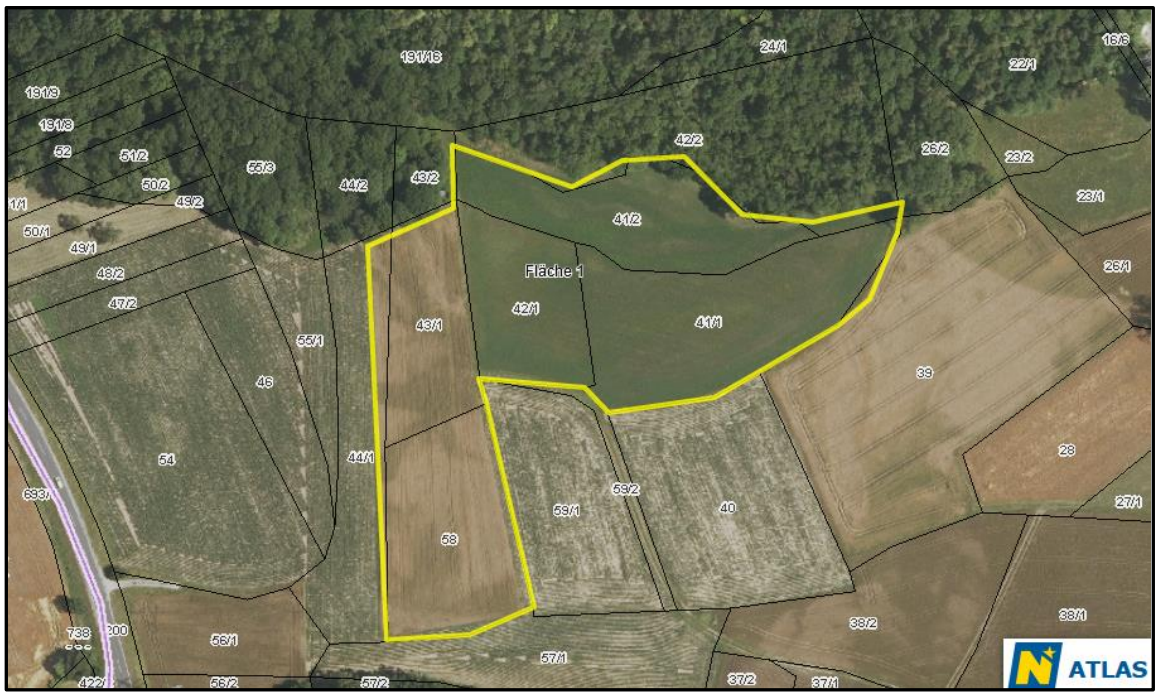

Abb. 6: Neuanlage von artenreichen Glatthaferwiesenbeständen in der KG Guntra
ms Fläche 1 (gelb); © Land Niederösterreich, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

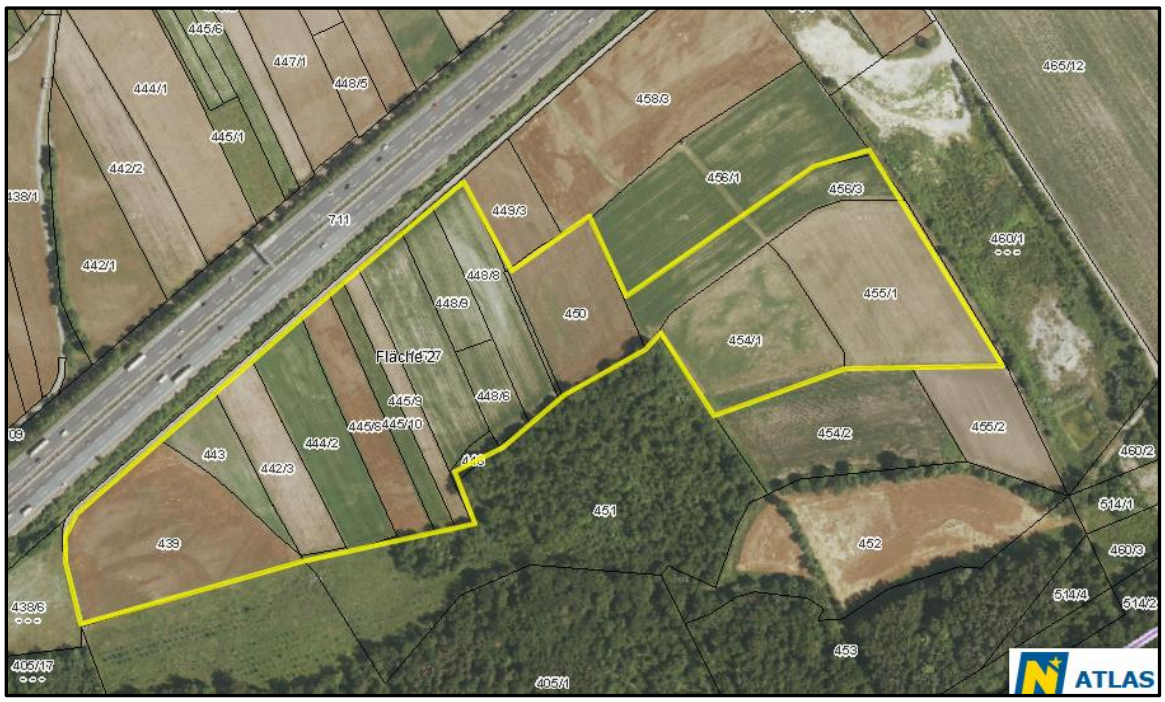

Abb. 7: Neuanlage von artenreichen Glatthaferwiesenbeständen in der KG Breitenau Fläche 2 (gelb); © Land Niederösterreich, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

6.4. Sicherung von Grundwassertümpel in Schottergrube

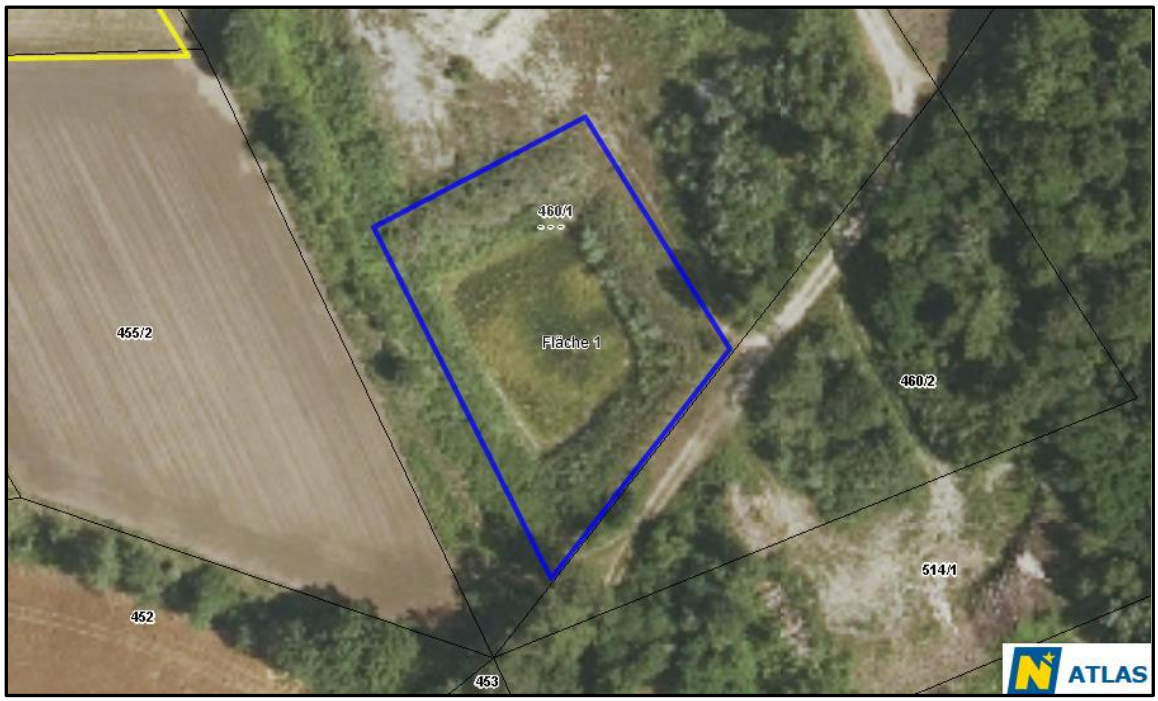

Abb. 8: Neuanlage von artenreichen Glatthaferwiesenbeständen in der KG Breitenau Fläche 1 (blau); © Land Niederösterreich, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

6.5. Abgrenzung und Flächenbemessung Untersuchungsgebiet Schwarza-Auwald

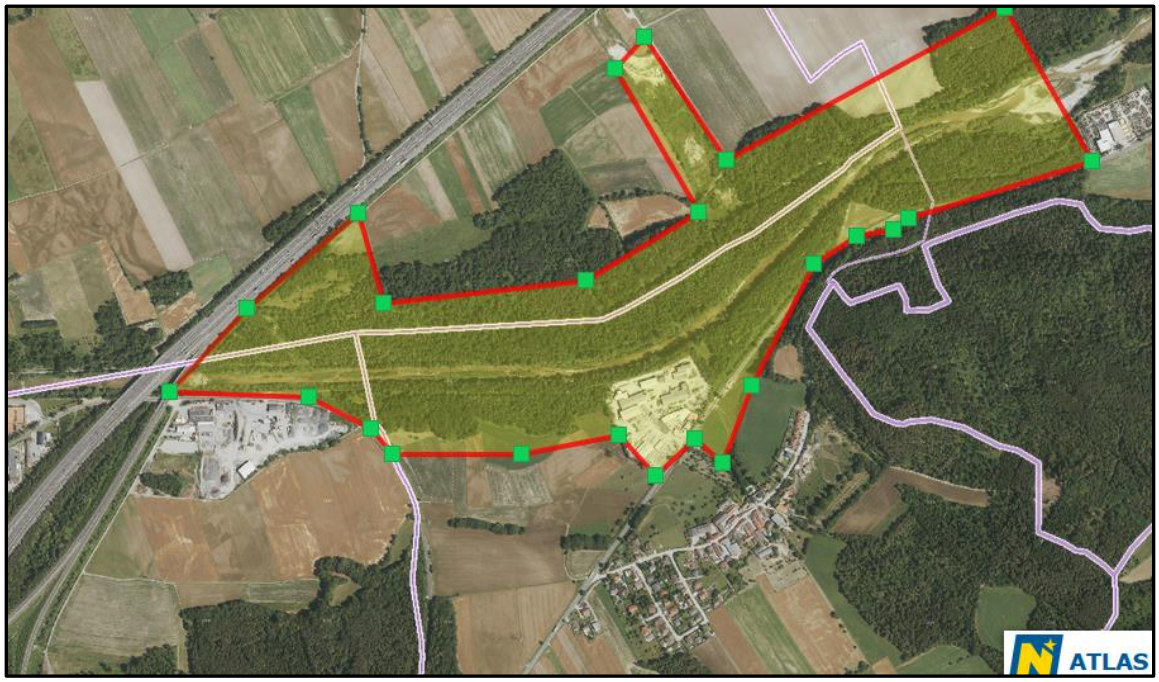

Abb. 9: Abgrenzung Kartierungsgebiet Schwarza-Auwald - Fläche ca. 69 ha ; © Land Niederösterreich, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

6.6. Fotodokumentation

6.6.1 Schmetterlinge

Foto 1: Grünaderweißlinge bei der Kopula auf südwestlichem Waldweg © Frank Grinschgl

Foto 2: Tagpfauenauge randlich Damm bei nordwestlicher Schottergrube © Frank Grinschgl

Foto 3: C-Falter beim Saugen in ausgetrockneten Flussbett der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 4: Vorkommen des Blaukernauges auf extensiv gepflegten Waldwegen im Norden des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 5: Vorkommen des Kleinen Wiesenvögelchens auf extensiv gepflegten, trockenen Waldwegen und Trockenwiesen im Süden des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 6: Kopula des Blaukernauges an heckenreichen Waldrändern im Südwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 7: Vorkommen des Kaisermantels auf sonnigen trockenen Waldwegen im Norden des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 8: Vorkommen des Kaisermantels (Form valesina) auf sonnigen trockenen Waldwegen im Norden des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 9: Kopula von Kaisermantel (Männchen oben) auf Gebüsch von Trockenrasen im nordwestlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto10: Vorkommen des Kleinen Perlmuttfalters auf Ruderalfläche im Südwestlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 11 : Kleiner Perlmuttfalter im Südwesten des Untersuchungsgebietes auf Trockenwiesen und dem trockenen Schwarzaflussbett © Frank Grinschgl

Foto 12: Vorkommen des Admirals auf sonnigen trockenen Böschungen im Nordwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 13: Vorkommen des Blaukernauges auf Waldweg im Nordwesten des Untersuchungsgebietes

Foto 14: Vorkommen des Weißen Waldportiers an Feldwegrand im Nordwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 15: Russischer Bär in krautiger Vegetation im Nordwesten des Untersuchungsgebietes

Foto 16: Zitronenfalter auf Ruderalvegetation im Nordwesten des Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

Foto 17: Magerrasen-Perlmuttfalter (W) auf Trockenrasen im Nordwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 18: Magerrasen-Perlmuttfalter (W) auf Trockenrasen im Nordwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 19: Im Bestand gefährdete Segelfalter bei der Balz auf austrocknendem Flussbett der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 20: Schornsteinfeger auf ruderalisierten Trockenwaldrändern im Südwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 21: Esparsetten-Bläuling auf ausgetrocknetem Flussbett der Schwarza im Westen des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 22: Faulbaumbläuling auf ausgetrocknetem Flussbett der Schwarza im Westen des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 23: Kleiner Sonnenröschen- Bläuling (M) auf jüngerer Brache im Südosten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 24: Großes Ochsenauge (W) auf Sträuchern randlich zu Trockenwiese im südwestlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 25: Spiegelfleck Dickkopffalter auf Trockenwiesen im Südwesten des Unersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

Foto 26: Kopula Hauhechel - Bläuling auf Trockenwiesen im Südwesten des Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

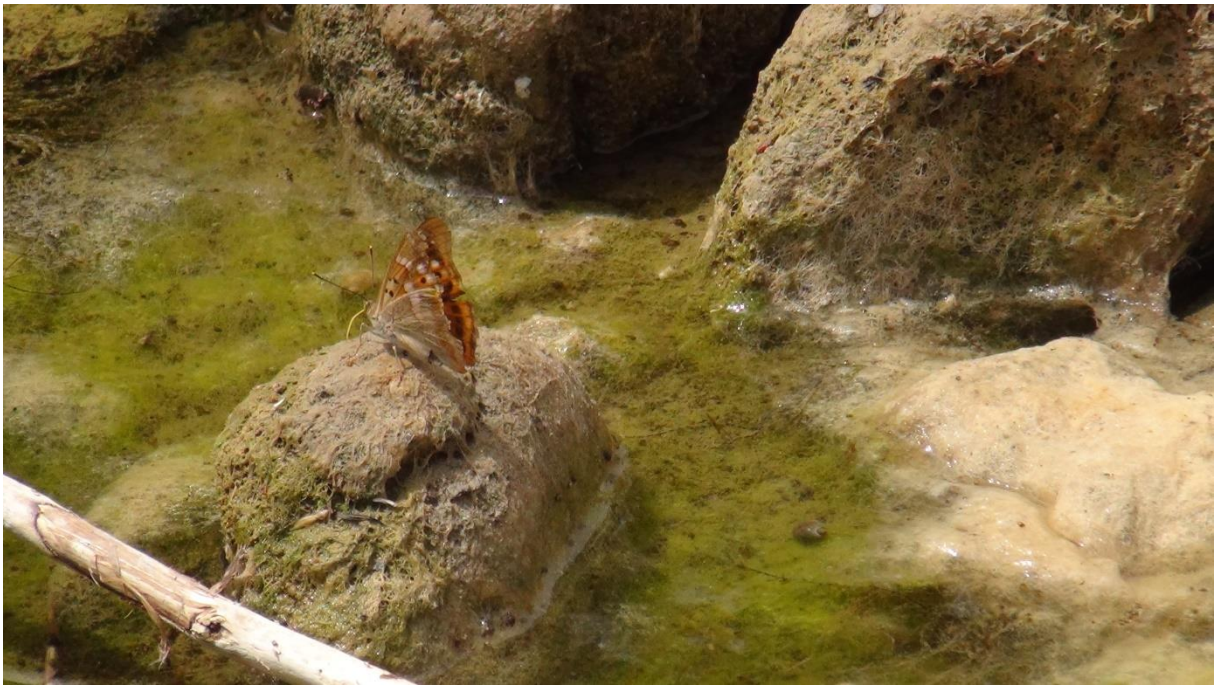

Foto 27: Kleiner Schillerfalter saugend im Bereich von Restwassertümpeln der Schwarza
© Frank Grinschgl

Foto 28: Großer Schillerfalter saugend an verbliebenem Resttümpel im Osten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 29: Blauschwarzer Eisvogel im Bereich einer Schwelle an der Schwarza im östlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 30 : Kleiner Eisvogel an sonnigen Waldrändern des südwestlichen Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

Foto 31 : Vom Aussterben bedrohter Schwarzbrauner Trauerfalter (Burgenland) an sonnen-exponiertem Waldrand von Robienienaltbestand im südöstlichen Kartierungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 32: Kleines Wiesenvögelchen auf Trockenwiesen im Südwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 33: Weißbindiges Wiesenvögelchen auf trockenen sonnigen Waldwegen im Norden und Süden des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

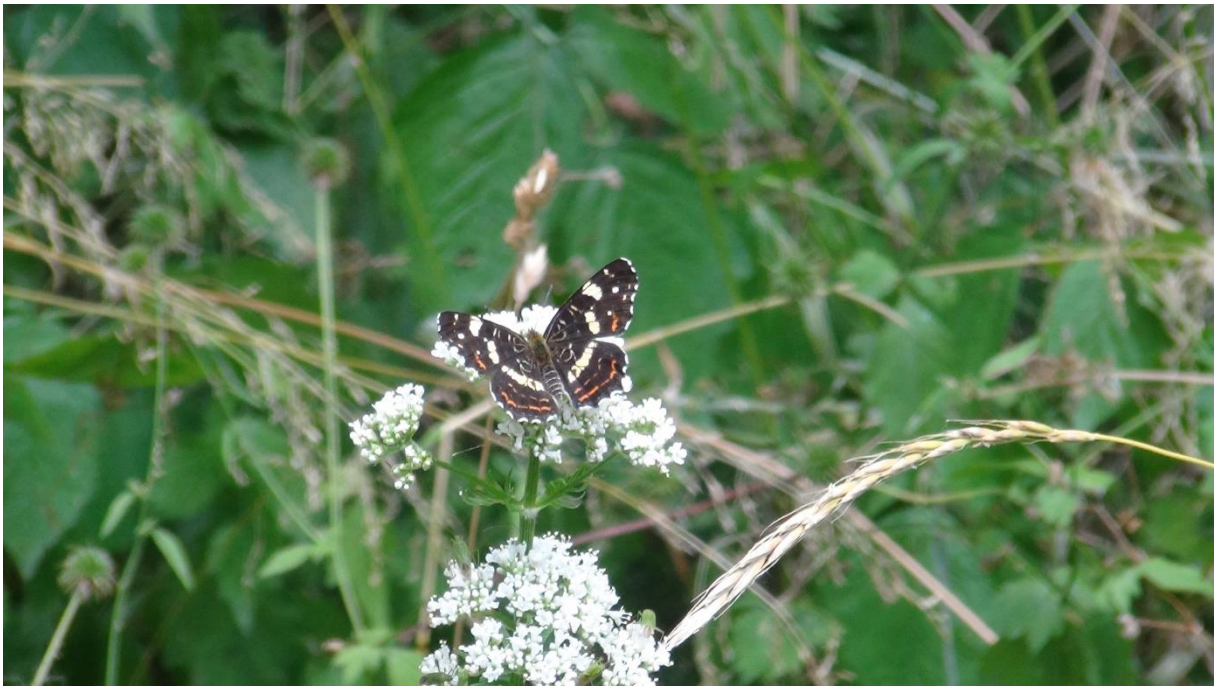

Foto 34: Landkärtchen (Sommerform) auf trockenen lichten Waldwegen im Norden und Süden des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 35: Mauerfuchs (M) auf junger Brache im Südosten des Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

Foto 36: Waldbrettspiel auf südwestlichem Waldweg im Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 37: Großer Fuchs saugend auf austrocknendem Schwarza-Flussbett © Frank Grinschgl

Foto 38: Großer Kohlweißling im Bereich von östlicher Schwelle saugend © Frank Grinschgl

Foto 39 : Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter auf Trockenwiesen im Nord- und Südwesten im Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 40: Rostfarbiger Dickkopffalter auf Trockenwiesen im Nord- und Südwesten im Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 41 : Schachbrett auf Trockenwiesen im Südwesten des Untersuchungsgebietes
© Frank Grinschgl

Foto 42: Kleiner Weinschwärmer auf sonnigen trockenen Waldwegen im Nordwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

6.6.2 Reptilien

Foto 43: Nachweis der im Bestand gefährdeten Äskulappnatter an sonnigem Waldweg im Südwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 44 : Blindschleichen bei der Kopula randlich Waldweg im Südwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 45: Junge Ringelnatter bei der Nahrungssuche im versiegenden Wasser der Schwarza im westlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

6.6.3 Heuschrecken und Fangschrecken

Foto 46: Kopula der Kleinen Goldschrecke auf Trockenwiesenrest im Südwesten des Untersuchungsgebiete © Frank Grinschgl

Foto 47: Lauchschrecke auf ruderalem Wiesenrest am südwestlichen Waldrand des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 48: Schiefkopfschrecke auf ruderalem Wiesenrest am südöstlichen Waldrand des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 49: Gestreifte Zartschrecke auf ruderalem Wiesenrest am südwestlichen Waldrand des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 50: Gemeine Sichelschrecke auf Trockenrasenrest im Nordwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 51: Zwitscherschrecke im Südosten des Untersuchungsgebietes auf Böschung zum Straßenrand © Frank Grinschgl

Foto 52: Grünes Heupferd im Nordosten des Untersuchungsgebietes an Waldrand

© Frank Grinschgl

Foto 53: Graue Beißschrecke im Nordwesten des Untersuchungsgebietes auf Schotterfläche © Frank Grinschgl

Foto 54: Die Blauflügelige Ödlandschrecke im Nordosten des Untersuchungsgebietes auf einer Schotterinsel mit Pioniervegetation südlich der ehemaligen Schottergrube © Frank Grinschgl

Foto 55: Der Schwarzfleckige Grashüpfer auf Trockenrasen im NW © Frank Grinschgl

Foto 56: Der Verkannte Grashüpfer im Nordwesten des Untersuchungsgebietes auf Trockenrasen © Frank Grinschgl

Foto 57: Der Nachtigallgrashüpfer, eine häufige Art im Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 58: Rote Keulenschrecke (W) entlang der südlichen Schwarza auf gewässernahen Waldwegen

© Frank Grinschgl

Foto 59: Rote Keulenschrecke (W) entlang der südlichen Schwarza auf gewässernahen Waldwegen

© Frank Grinschgl

Foto 60: Rote Keulenschrecke (W/Variation) entlang der südlichen Schwarza auf gewässernahen Waldwegen © Frank Grinschgl

Foto 61: Rote Keulenschrecke (W/Variation) entlang der südlichen Schwarza auf gewässernahen Waldwegen © Frank Grinschgl

Foto 62: Rote Keulenschrecke (M) entlang der südlichen Schwarza auf gewässernahen Waldwegen
© Frank Grinschgl

Foto 63: Weißrandiger Grashüpfer (W) auf trockenen Waldwiesen im Südosten des Untersuchungsgebietes
© Frank Grinschgl

Foto 64: Weißrandiger Grashüpfer (M) auf trockenen Waldwiesen im Südwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 65: Roesels Beißschrecke (W) im Südwesten des Untersuchungsgebietes entlang von grasigen Waldränder © Frank Grinschgl

Foto 65: Punktierte Zartschrecke (W) auf trockenen, lichten Waldwegen im Südwesten des Untersuchungsgebietes, im Hintergrund Wespenspinne © Frank Grinschgl

Foto 66: Roesels Beißschrecke (M) an krautigen, sonnigen Waldrändern des südwestlichen Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 67: Roesels Beißschrecke (W) an krautigen, sonnigen Waldrändern des südwestlichen Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 68: Die im Bestand gefährdete Gottesanbeterin im Nordwesten des Untersuchungsgebietes auf Trockenrasen © Frank Grinschgl

Foto 69: Gemeine Strauchschrecke (Farbvariationen) an krautigen, sonnigen Waldrändern im gesamten Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 70: Gemeine Strauchschrecke an krautigen, sonnigen Waldrändern im gesamten Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 71: Zweipunkt-Dornschrecke randlich zu ausgetrocknetem Flussbett der Schwarza im östlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 72: Große Goldschrecken bei der Kopula im Bereich des ausgetrockneten Flussbettes der Schwarza im östlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 73: Säbeldornschrecke im Bereich des ausgetrockneten Flussbettes der Schwarza im östlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 74: Blauflügelige Sandschrecke nahe der Schwarza eingeniescht auf ruderaler offener Wiesenfläche mit Häckeselgut im östlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

6.6.4 Libellen

Foto 75: Der stark gefährdete Südliche Blaupfeil am Rande der austrocknenden Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 76: Der Südliche Blaupfeil am Rande des austrocknenden Schottergrubentümpels © Frank Grinschgl

Foto 77: Die Blutrote Heidelibelle am Rande des Schottergrubentümpels © Frank Grinschgl

Foto 78: Gemeine Weidenjungfer am Rande des Schottergrubentümpels © Frank Grinschgl

Foto 79: kleine Pechlibelle am Rande des Schottergrubentümpels © Frank Grinschgl

Foto 80: Im Bestand stark gefährdete Gemeine Keilflecklibelle auf Trockenrasen im NW

© Frank Grinschgl

Foto 81: Im Bestand potenziell gefährdete Gebänderte Prachtlibelle am Rande der versiegenden Schwarza

© Frank Grinschgl

Foto 82: Im Bestand potenziell gefährdete Blauflügelige Prachtlibelle am Rande der versiegenden Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 83: Vom Aussterben bedrohter KIeiner Blaupfeil bei Restwassertümpel Schwarza im westlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 83: Königslibelle (W) bei der Eiablage in Resttümpeln der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 84: Herbstmosaikjunger randlich Resttümpeln von Schwarza im östlichen Untersuchungsgebiet

© Frank Grinschgl

Foto 85: Vierfleck an Resttümpel Schwarza im westlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 86: Kleine Pechlibelle (M) randlich Tümpel in nordwestlicher Schottergrube © Frank Grinschgl

Foto 87: Becher Azurjungfer randlich Tümpeln an der austrocknenden Schwarza © Frank Grinschgl

6.6.5 Käfer

Foto 88: Körniger Laufkäfer auf Waldlichtungen und vorgelagerten jüngeren Brachen südlich der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 89: Mausgrauer Sandschnellkäfer an Waldrändern südwestlich der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 90: Blauen Erlenblattkäfer auf Waldlichtungen und vorgelagerten jüngeren Brachen im Süden der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 91: Aaskäfer auf jüngeren vorgelagerten Brachen im Südosten der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 92: Pinselkäfer auf vorgelagerten Brachen südöstlich der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 93: Ross- oder Mistkäfer auf vorgelagerten Brachen südöstlich der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 94: Bockkäfer auf trockenen Waldwegen im Nordwesten des Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

Foto 95: Schwarzer Stachelkäfer an Waldrändern südöstlich der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 96: Kleinen Distel-Stängelrüssler auf ausgetrockentem Bachbett Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 97: Balkenschröter das ausgetrocknete Flussbett der Schwarza im Osten querend © Frank Grinschgl

Foto 98: Lederlaufkäfer (Totfund) im ausgetrockneten Flussbett der Schwarza im Westen des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

Foto 99: Kanalkäfer an sonnigen Waldrändern im Südwesten der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto100: Rosenkäfer auf Waldwegen mit Ruderalvegetation im Nordwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

6.6.6 Bienen und Hummel

Foto 102: Große Erdhummel entlang südlich der Schwarza gelegenen sonnigen Waldwegen

© Frank Grinschgl

Foto 101: Steinhummel auf vorgelagerten Trockenwiesen im Südwesten des Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

Foto 102: Schwarze Holzbiene im Nordwesten des Untersuchungsgebietes in einer aufgelassenen Schottergrube © Frank Grinschgl

Foto 103: Der Bienenwolf im Nordwesten des Untersuchungsgebietes auf Ruderalvegetation von Waldwegen © Frank Grinschgl

6.6.7 Spinnen

Foto 104: Veränderliche Krabbenspinne positioniert erbeuteten Schmetterling in Kopulastellung um weitere Schmetterlinge anzulocken © Frank Grinschgl

Foto 105: Wespenspinne auf Trockenwiesen und –rasen im westlichen Kartierungsgebiet beidseits der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 106: Jagdspinne an krautigen Waldrändern des südwestlichen Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

Foto 107: Trauerkugelspinne auf Waldwiese mit Ruderalvegetation im Südwesten des Untersuchungsgebietes © Frank Grinschgl

6.6.8 Schnecken

Foto 108: Gemeine Haarschnecke auf krautiger Vegetation neben Gewässer © Frank Grinschgl

Foto: 109: Wirtelschnecken fressen an toter Weinbergschnecke © Frank Grinschgl

Foto 110: Garten-Bänderschnecke in krautig offenen, feuchten bis trockenen Lagen

© Frank Grinschgl

Foto 111 : Weinbergschnecke regelmäßig im Kartierungsgebiet anzutreffen © Frank Grinschgl

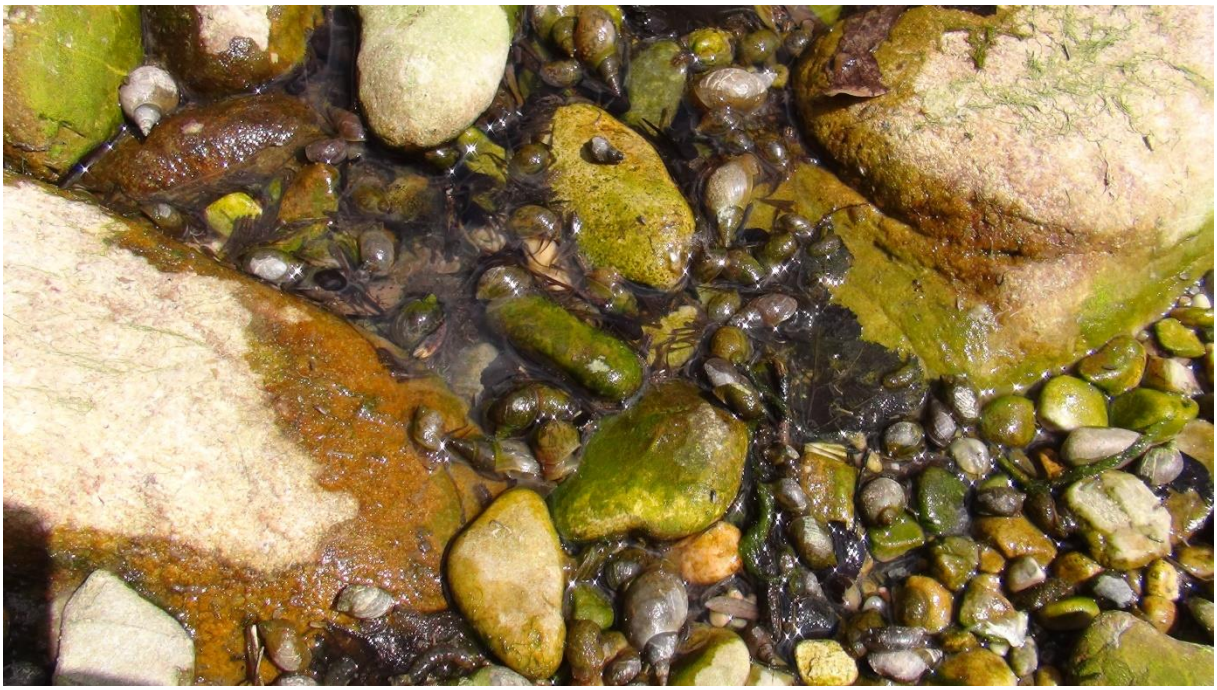

Foto112: Gemeine Sumpfschnecke, Ohrschlammschnecke, Eiförmige Schlammschnecke und Schlanke Sumpfschnecke sind häufig in der Schwarza © Frank Grinschgl

6.6.9 Amphibien und Molche

Foto 113 : Alpenkammmolch in Schottergrubentümpel im Nordwesten des Untersuchungsgebietes 30-50 Indiv.) © Frank Grinschgl

Foto 114: Junge Erdkröten bei Resttümpel der Schwarza an der östlicher Schwelle © Frank Grinschgl

Foto 115: Junge Wechselkröte bei östlichem Resttümpel an der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 116: Riesenkaulquappe des Springfrosches in Überschwemmungstümpel angrenzend an Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 117: Junger Springfrosch bei östlichem Resttümpel an der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 118: Junger Springfrosch bei östlichem Resttümpel an der Schwarza © Frank Grinschgl

6.6.10 Kleinsäugetiere und relevante Säugetiere

Foto 119: Fraßplatz Fischotter auf kleiner Waldlichtung südwestlich der Schwarza © Frank Grinschgl

Foto 120: Fraßplatz Fischotter auf kleiner Waldlichtung südwestlich der Schwarza © Frank Grinschgl

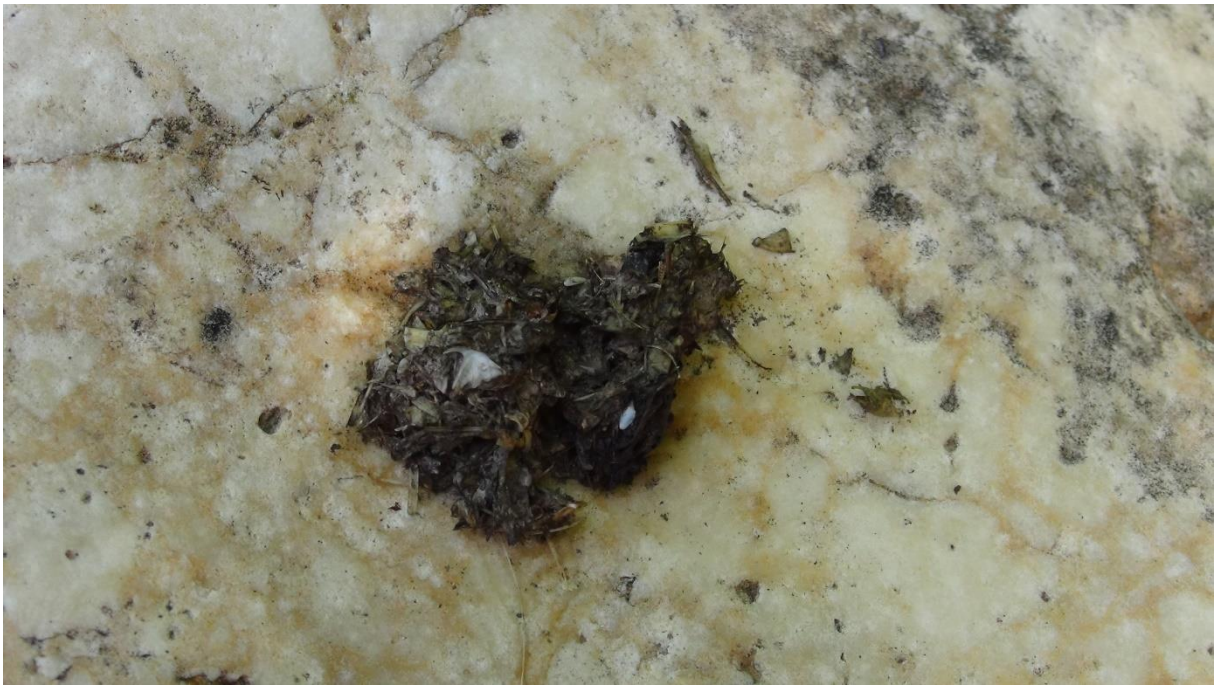

Foto 121: Kot von Fischotter auf Stein im südwestlichen ausgetrockneten Flussbett der Schwarza

© Frank Grinschgl

Foto 122 : Waldspitzmaus neben Straßenrand im Südöstlichen Untersuchungsgebiet © Frank Grinschgl

Foto 123 : Waldspitzmaus neben Straßenrand im Südöstlichen Untersuchungsgebiet

© Frank Grinschgl

Foto 124: Erfolgloser Versuch vom Europäischen Biber einen Damm in der austrocknenden Schwarza mit **großen** Rundsteinen und Ästen zu bauen !!! © Frank Grinschgl

6.6.11 Vögel

Foto 125: Wespenbussard in Baumkronen im Südwesten des Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

Foto 126: Horst Wespenbussard in Baumkronen im Südwesten des Untersuchungsgebietes

© Frank Grinschgl

6.6.12 Fische (relevant für Eisvogel)

Foto 127 : Elritzen (potenziell im Bestand gefährdet) unterhalb von Grobsteinwurf bei westlicher Schwelle als potenzielle Beute für den Eisvogel © Frank Grinschgl

Foto 128: Gründling unterhalb von Schwelle als potenzielle Beute für den Eisvogel © Frank Grinschgl

Foto 129: Nasen (potenziell im Bestand gefährdet) in allen Größenvarianten unterhalb der westlichen Schwelle als potenzielle Beute für den Eisvogel © Frank Grinschgl

6.7 Kartenmaterial FFH-Europaschutzgebietsgrenzen Feuchte Ebene Leitha-Auen

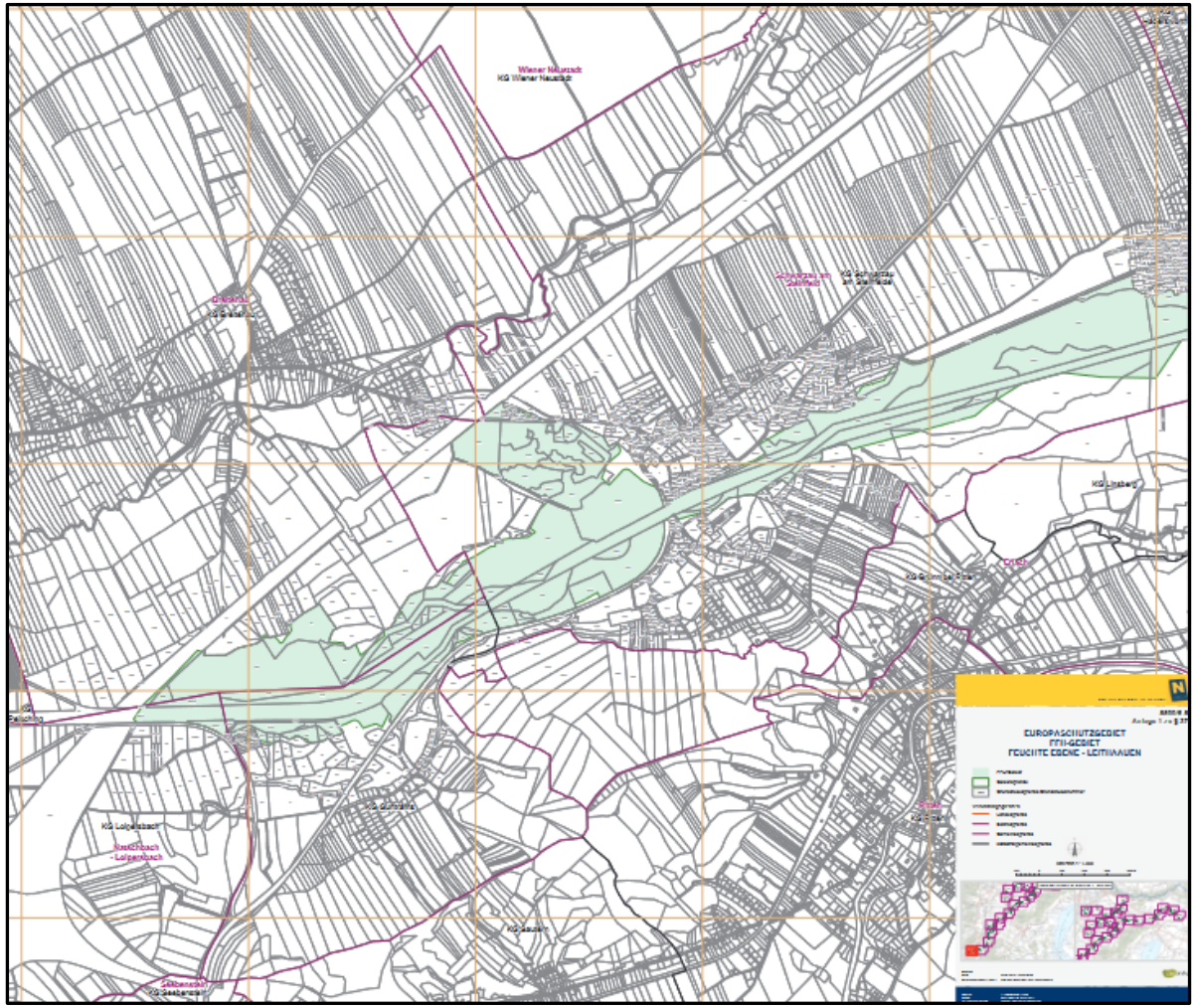

Abb. 10: Ausgewiesene FFH-Lebensräume im Europaschutzgebiet Feuchte Ebene Leithaauen – Bereich Untersuchungsgebiet (© Amt der NÖ Landesregierung- Naturschutzrechtl. Festlegung; BEV-DKM)

6.8 Kartenmaterial für 19 Kartierungstage (M 1:2.500; PDF-Format)

Da es sich aufgrund des ca. 2,6 km langen Untersuchungsabschnittes an der Schwarza um hochauflösendes PDF-Kartenmaterial im Maßstab 1:2.500 (großformatige Pläne) handelt, wird auf eine kleinformatige Darstellung in Form von unlesbaren Punktschwärmen im aktuellen Bericht verzichtet. Die Pläne wurden dem Auftraggeber separat elektronisch übermittelt.